WiesbadenerZeitung

Verlag und Schriftleitung: Wiesbaden, Bahnhofstraße 33. Annahmestellen der Anzeigen :

Wiesbuden, Balenhofstraffe 33 und Langgaine 21. Fermprecher: Sammeleummer 59931. Post scheck-Konto Nr. 1870 Frankfurt am Main. Bank-Konto: Namauische Landesbank, Wiesbaden 20 Rpf. Postreiungsgebühr) mutigl. 36 Rpf. Bestelligeld. Bettellungen beim Verlag, bei jedem amt und den Annahmestellen. Erscheinungsweise: täglich (außer an Sonn- und Feiertagen).

Nummer 14

Dienstag, den 18. Januar 1944

Preis 10 Rpf.

Großkampf auch im Norden

Auf das Uebergreifen der Sowjet-Offensive vorbereitet

folge des Stagnierens der sowjetischen Offensive lm Sud- und Mittelabschnitt nunmehr - wie erwartet - auf den Norden der Front übergegriffen. Diese neue Phase der Schlacht war vorauszusehen. Da der neue Abschnitt bisher in verhältnismäßiger Ruhe verharrte und sich hier immer mehr eine drohende Gefahr für die Gesamtoperationen der Bolschewisten abzuzeichnen begann, mußte die so-Wjetische Führung sich früher oder später in die Notwendigkeit versetzt sehen, diesem Zustand ein Ende zu bereiten. Deutscherseits ist man darauf schon seit langem eingestellt.

Es bleibt abzuwarten, wie die Bolschewisten zur Ausführung ihres Planes schreiten werden. darauf abzielt, den Durchbruch durch die deutschen Stellungen nun im Norden der Front zu erzwingen. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß in den neuen Kampfräumen, um die sich die Winterschlacht letzt erweitert hat, die Deutschen über gut ausgeruhte Truppen in wohlausgebauten Stellungen verfügen, dann wird man wohl annehmen können, daß die Sowjets hier auf eine der härtesten Nüsse der deutschen Abwehr beißen werden.

Ihr neues Angriffsunternehmen ist an zwei Stellen angesetzt: erstens im Raume nordwestlich des Imensees in Richtung auf Nowograd, wo sie den Durchbruch versuchen. Zweitens aus dem Raume Oranienbaum, mit dem zunächst erkennbaren, Zweck, hier die deutschen Kräfte zu binden.

Alt Gesamtziel der jetzt begonnenen Nordoperationen wird man wohl die Grenze der Baltischen Staaten annehmen müssen. In militärischen Kreien ist man aber hinsichtlich der für die Sowjets bestehenden Aussichten recht skeptisch. Diese Skepsis gründet sich nicht zuletzt auf die Tatsache, daß die Nordoffensive an ihrem ersten Tag nir-Rends wirklich kraftvoll zum Tragen kam, daß alle sowjetischen Angriffe von den Deutschen glatt abwiesen werden konnten und nur örtliche Einbrüche in die deutschen Stellungen erreicht wurden.

Alles in allem gewinnt man den Eindruck, daß die deutsche Führung von langer Hand Vorbereitungegen die Eventualitäten in diesen Räumen getroffen hat. Die Sowjets werden sehr bald einsehen, daß sie einem Irrtum unterliegen, wenn sie eiwa glauben, die Deutschen hätten die Nordfront zugunsten der bisher im Vordergrund der Kämpte gestandenen anderen Frontabschnitte geschwächt-

Bewährung einzelner Kampfgruppen

Berlin, 18. Januar. Im Gesamtbild der schweren Kampfe an der Ostfront treten immer wieder die Taten einzelner Divisionen, Kampfgruppen, ja einzelner Männer besonders hervor.

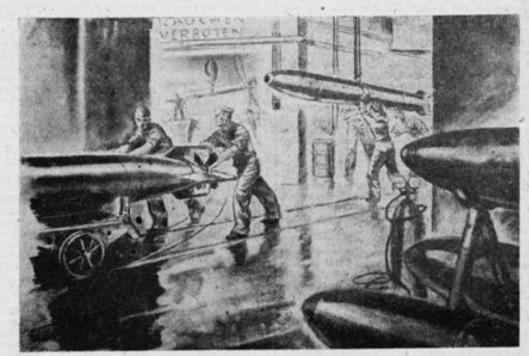
Nordwestlich Witebsk griffen die Sowjets in den letzten Tagen im Abschnitt einer mecklenburgischen Infanteriedivision mit Unterstützung von Panzern and Schlachtfliegern pausenlos an. Dem Großangriff der Bolschewisten ging ein zweistundiges Artilleriefeuer voraus, wobei der Feind mehr als 15 000 Schuß aller Kaliber auf die deutsche Stellung abgab. Trotz des gewaltigen Einsatzes an Menschen und Material gelangen den Scwjets nur einige unbedeutende Ein-brüche, die fm sofortigen Gegenstoß bereinigt wurden. Von 55 sowjetischen Panzern konnten allein an dieser Stelle 19 abgeschossen werden. Bei diesen Kampfen zeichnete sich eine Kompanie besonders aug die zeitweise eingeschlossen war. Im Gegensten vernichtete ein Leutnant dieser Kompanie mit Grenadieren den eingebrochenen Feind und brachte die Hauptkampflinie wieder fest in seine

An einer anderen Stelle des gleichen Divisionsabschnittes ließ sich ein Major mit seinen Grena-

IPS. Die große Winterschlacht im Osten hat in- | dieren von den feindlichen Panzern überrollen und säuberte dann in erbitterten Nahkämpfen ein Waldstück, während die sowjetischen Kampiwagen in der liefe des Hauptkampffeldes von unseren Waffen vernichtet wurden. Gegen die Linie einer Nachbardivision stürmten die Sowjets mit etwa fünf Schützendivisionen und mehreren Panzerbrigaden an, wurden aber blutig zurückgeschlagen und mußten infolge der hohen Verluste ihre Angriffe schließlich einstellen. Wesentlichen Anteil an diesem Erfolg hatten unsere Artillerie und Sturzkampfflieger, die den Feind entscheidend schwächten.

Im südlichen Teil der Front, im Raum von Berditschew, traf ein aus 20 Mann bestehender Stoßtrupp eines Panzerregiments auf starke Kräfte in ausgebauten Stellungen. Der Stoßtruppführer, dem drei leichte Maschinengewehre zur Verfügung standen, teilte seine Grenadiere in zwei Gruppen und umging die Sowjets von rechts und links. Dann richtete er überraschend einen Feuerüberfall auf die Bolschewisten. Das Feuer lag so gut, daß die Sowjets die Stellung schleunigst raumten. Der Feind verlor 40 Tote und zahlreiche Waffen.

An anderer Stelle im selben Kampfraum hatten Panzergrenadiere den Auftrag, eine an einem Dorfrand in Stellung gegangene Haubitzbatterie zu sichern. Im Verlauf heftiger Kämpfe drangen eines nachts drei sowjetische Panzer in das Dorf ein, um die deutsche Batterie zu vernichten. Als der erste Panzerwagen sich heftig feuernd unseren Grenadieren näherte, schoß der Gefreite Nieschak auf 20 Meter Entfernung auf den Turm des Feindpanzers der sofort explodierte, da augenscheinlich die Munition getroffen war. Der nächste Schuß auf den zweiten Panzer zerriß diesem die Kette und machte ihn



Stützpunkt am Atlantik

Torpedoraum im Bunker

PK.-Zeichnung: Lawrenz-Atl. (Wb.)

bewegungsunfähig. Die sowjetische Besatzung wurde ausgeräuchert und der Kampfwagen zerstört. Der dritte Panzer machte darauf kehrt und fuhr davon Diese mutige Tat des Gefreiten ermöglichte der Batterie rechtzeitigen Stellungswechsel und entzog weiteren Artillerie- und Panzerangriffen des

Beitrag zum Vernichtungsprogramm

Dankenswerte Offenheit der Londoner "Daily Mail"

IPS. Neben den verstiegensten Prophezeiungen über die Möglichkeiten einer Invasion im Westen ergeht sich die britische und amerikanische Presse auch weiterhin in phantasievollen Erörterungen um das zukünftige Schicksal des Reiches im Falle eines allijerten Sieges. Hatte es noch vor Beginn der Dreierkonferenz in Teheran den Anschein, als wollten unsere Gegner - wie von ihnen selbst verkündet - im Anschluß daran eine Propagandaoffensive starten, bei der es den plutokratischbolschewistischen Menschheitsbeglückern offenbar darauf ankommen sollte, im deutschen Volke den Eindruck zu erwecken, seine Feinde seien auch nicht im entferntesten so böswillig, wie dies der von ihnen so gehaßte Nationalsozialismus ständig behaupte, so verfällt man nunmehr an der Themse wieder auf das andere Prinzip und diskutiert erneut ganz offen die Absicht, Deutschland in seiner heutigen stastlichen Gestalt und Souveränität wenn irgend möglich restlos auszulöschen. In dem Zusammenhang veröffentlicht soeben die Londoner "Daily Mail" aus der Hand eines hohen britischen Militärs einen Aufsatz, in dem allen Ernstes vorgeschlagen wird, Deutschland soll für den Fall seiner Niederlage in Zukunft "gänzlich seiner nationalen Rechte für verlustig erklärt und unter die Siegermächte aufgeteilt werden". Jede von diesen - so empfiehlt der freundliche Verfasser weiter - absorbiere die ihr zugesprochenen Teile des Reiches samt ihrer

Bevölkerung, und die einzelnen abgespaltenen Bezirke würden dann jeweils nach den in den Gebieten der zuständigen Mandatsmacht geltenden Gesetzen

Für Volksgenossen mit einem guten, zuverlässigen Gedächinis bringen Elaborate dieser Art nichts Neues. Wir alle erinnern uns vielmehr noch jener bekannten Karte an der Wand des Pariser Arbeitszimmers des französischen Exministerpräsidenten Paul Reynaud, auf der bereits im Jahre 1939, zufolge eines eindeutigen photographischen Zeugnisses, das durch gegnerische Unachtsamkeit in unsere Hand gelangte, zu erkennen war, welche Absichten der Peind in Wahrheit mit uns hat. Es hätte wirklich nicht der hier zitierten jüngsten Stimme der "Daily Mail" bedurft, um uns noch einmal ins Gedächtnis zu rufen, daß sich die Pläne unserer Widersacher für den Fall einer deutschen Niederlage seit damals nicht im mindesten geändert haben. Das namenlose Leid, das in der Zwischenzeit ihr verbrecherischer Luftterror über Millionen wehrloser deutscher Frauen und Kinder brachte, spricht die eindeutige Sprache des abgrundtiefen und entmenschten alttestamentarischen Hasses von dem die britisch-amerikanischen Westverbesserer in ihrem neiderfüllten Kampfe gegen die junge Großmachtstellung des Reiches getragen sind. Nur soviel sei am Ende hierzu noch gesagt, auch zum Aufteilen gehören immer zwei, nämlich einer, der es vornimmt, und einer, der es sich gefallen läßt, wir aber wissen, daß die Stunde kommen wird, da der Träger unserer Wehrkraft, der deutsche Soldat, jenen Maulhelden vom pläne noch einmal in Fetzen um die Ohren schlagen

Luftschlacht über Rabaul

Tokio, 18. Januar (Funkmeldung). In den heftigen Kämpfen im Gebiet von Rabaul gelang es der japanischen Abwehr am 17. Januar der feindlichen Luftwaffe einen weiteren schweren Schlag zu versetzen. Im zusammengefaßten Feuer wurden von 200 Flugzeugen, einem Bericht des kaiserlichen Hauptquartiers zufolge, 102 Maschinen abgeschossen, 17 Abschüsse konnten davon nicht bestätigt werden.

Zu der Meldung über die Lufschjacht bei Rabaul am 14. Januar, die den Abschuß von 34 Maschinen bekanntgab, berichtet das Hauptquartier, daß weitere feindliche Flugzeuge vernichtet wurden.

Die Musen schweigen nicht

Von Dr. Kurt Vargas

Während die britischen Mordgesellen in der Nacht zum Heiligen Abend über Berlin Zeitzünder abwarfen, um zu beweisen, daß sie ihre Terrorakte unumschrankt durchführen, sandte der Berliner Rundfunk einen Tag darauf ein Konzert der Berliner Philharmoniker. Hans Knappertsbusch spielte die zweite Symphonie von Brahms so vollendet, daß wir sagen es ja nicht zum ersten Male - man wieder erstaunt war, daß sich das öffentliche Kulturleben unbestritten behauptet hat. Das Bedürfnis des Volkes nach den Werten der Kunst ist stärker geworden, die Zahl der Empfangenden breiter. Das wissen Partel und Staatsführung. Sie tun alles, um mit den Kunstformen und Kunstschöpfungen im Theater, im Konzertsaal, im Rundfunk, im Filmtheater auf die Volksseele anregend und kraftgebend zu wirken. Wenn auch die anglo-amerikanischen Luftgangster Bibliotheken, Buchverlage, Theater, Museen und deutsche Dome in Schutt legen, so bleiben unverrückbar die Grenzen, die von Rasse, Sprache und Blut gezogen werden, es bleiben ewig die Leistungen der deutschen Dichter, Maler, Bildhauer und Komponisten. In den Zeiten höchster Nerven- und Kraftanstrengung eines Volkes müssen - sozusagen als eigentümliche Begleiterscheinung des totalen Krieges - die Musen recht vernehmlich reden. Und wenn ein Volk, wie das deutsche, über so erlauchte Geistesgrößen und so einmalige kulturelle Leistungen verfügt, dann muß es auch im Kriege diese Güter am Leben erhalten und die Menschen mit ihren Inhalten beglücken.

Nationale Kultur ist ohne nationale Kraft nicht möglich. Das haben wir nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus erlebt, als die Beteiligung einer möglichst großen Zahl von geistig interessierten Menschen an einem neu zu gestaltenden kulturellen Leben der Nation aufgerufen wurde. Daß dieses ohne Senkung des Niveaus erreicht wurde, wissen wir! Im Gegenteil: die geistigen und moralischen Aufgaben stiegen! Früher flatterten, von Juden und verkommenen marxistischen Kräften angestachelt und getrieben, die Menschen wie Motten um das grelle Licht der Tingel-Tangel, Kabaretts Bars, und ersetzten im Tierischen unverhüllter Triebhaftigkeit, was in der Kunst des romantischen Zeitalters Geist und Seele gewesen.

Mit zähem Opfermut und uneingeschränkter Tatkraft wurde unsere Kultur wiedergewonnen und mit neuen Gedanken erfüllt. Unsere innere Lebenskraft drängte, damals wie heute, unwiderstehlich zur Kultur. Mögen die senilen Plutokraten unsere Kunstwerke zerstören - über die Problematik der feindlichen "Kultur" gelegentlich einmal ein Wort - und vielleicht der Meinung sein, daß wir ein künstlerisches Leben führen, das den Jahren der Verwirrung und des Mißvergnügens ähnlich ist, so werden sie nie unsere kämpferische Kulturarbeit auslöschen. Die Götter lieben das deutsche Volk weil sie es mit so unvergänglichen Meistern beschenkten. Thre Gnade gilly zwar nur denen, die sie verdienen und sie sich er dienen! Aber die Persönlichkeiten des heutigen kulturellen Lebens sind so sehr von ihrer politischen Aufgabe durchdrungen, daß ihre

Devote Diener des Bolschewismus

Berlin, 18. Januar. Kleine Begebenheiten am Katyn und Winnizs zu protestieren. Das hat Moskau Rande kennzeichnen oft besser eine Entwicklung als langatmige Abhandlungen. Wenn der Londoner Rundlunk beispielsweise bereits die neue sowjetische Hymne spielt, die Moskau zur Tarnung an die Stelle der Internationalen setzt, die aber in der Sowjetn erst im März eingeführt werden soll und wenn Weiter der Londoner Rundfunk für diesen Ohrenachmaus sein "Symphonicorchester unter seinem besten Dirigenten" einsetzt, dann kennzeichnet auch das treffend die Hörigkeit Englands den Sowjets Regenüber. Man braucht kaum noch besonders hirzuzufügen, daß Churchill seinen lieben genossen Stalin um die Ueberlassung der Noten geheten hatte. Ist es unter diesen Umständen ein Wunder, wenn sich die Sowjets überall als die Herren fühlen und sich wenig oder gar nicht um Meinungen und Ansichten der Anglo-Amerikaner kümmern. machen die Kommunisten in Nordafrika die Anglo-Amerikaner erneut darauf aufmerksam, daß sie sich sicht in französische Fragen einzumischen haben. Die Anglo-Amerikaner hätten auch keinerlei Pläne für das französische Mutterland zu fassen, auch das sei Sache des Algerischen Komitees, also der Agen-Moskaus. Es ist begreiflich, wenn angesichts dieser Verhältnisse auch der frühere italienische Außenminister Graf Sforza in Süditalien sich um die Pressentialien sich um die Preundschaft des sowjetischen Beauftragten Wyschin-

Die Sowjets betonen auch immer erneut, daß die Amerikaner Moskau in der polnischen Frage e Hand lassen müßten. klarungen der polnischen Emigrantenregierung, in der sich Auf die leizten Erder sich diese (auf Druck Londons und Washingtons) Verhandlungen mit den Sowjets über Grenzfragen bereiterklärte, hat Moskau völlig ablehnend teantwortet. In einer amtlichen Erklärung betonte die sowjetische Nachrichtenagentur, daß Moskau bicht mit einer Regierung verhandeln könne, zu der sie keine Beziehungen unterhalte. Die Beziehungen wurden bekanntlich abgebrochen, weil die polnischen Emigranten es seinerzeit wagten, wegen

diesen Emigranten nie verziehen.

Den Engländern aber, die vielleicht hofften, daß es genügen würde, den einen oder anderen Namen in der polnischen Exilregierung auszutauschen, um diese sogenannte Regierung zu retten und um so den Eindruck aufrecht zu erhalten, daß England noch immer Poles "beschütze", macht Moskau erneut begreiflich, daß es mit den Londoner Exilpolen nicht verhandeln will. Wie man sich in Moskau die Lösung des polnischen Problems vorstellt, zeigt am besten Artikel, den die sowjetische Presse veröffentlichte. Darin wird nämlich vorgeschlagen, daß ein polnischer nationaler Befreiungsausschuß" als vorläufige Regierung Polens gebildet werde. Polnische Sozialisten- und Bauernorganisationen sollen sich mit dem "Bund poinischer Patrioten in der Sowjetunion's, sowie mit demokratischen polnischen Organisationen zu einem Ausschuß zusammenschließen. dessen erste Aufgabe es sein soll, die Beziehungen zur Sowjetunion wieder aufzunehmen, den Anschluß an den Moskauer Beneschvertrag zu vollziehen, die im Nahen Osten (unter englischem Kommando) stehenden polnischen Truppen von faschistischen Elementen zu säubern und diese Truppen an die sowjetische Front zu überführen. Das Programm Moskaus wird hier also deutlich sichtbar, auch die demokratischen Methoden", nach denen sich die

London und Washington haben dazu zu schweigen, so gern auch Roosevelt im Hinblick auf die vier bis funf Millionen polnischer Stimmen in den USA als "Schiedsrichter" zwischen den Engländern und den Sowjets fungiert hätte. Moskau meldet seine Anspriiche in vollem Umfang an und läßt gar keinen Zweifel darüber aufkommen, daß es mit sich über diese Ansprüche nicht reden läßt. Allerdings wird die Entwicklung sich wesentlich anders vollziehen ais Stalin, es erwartete. Das im Generalgouvernement lebende polnische Volk wird durch die deutsche Wehrmacht vor dem Schicksal bewahrt werden, das ihm Moskau zugedacht hat und das durch die Namen Katyn und Winniza gekennzeichnet wird.

Bolschewisierung vollziehen soll.

Ein neuer Einfall der Bluffstrategen

England will einen Zensor für die deutsche Presse ernennen

Stockholm, 18. Januar. Wie es in den Hirnen der Engländer aussehen muß, die sich den Kopf zer-martern, mit Plänen zur Vernichtung und Unterdrückung Deutschlands im Falle eines alliierten Sieges, das beweist eine Meldung des Londoner Korrespondenten von "Aftontidningen". Hiernach ist in Aussicht genommen, den derzeitigen Chefzendes englischen Informationsbüros, Konteradmiral G. B. Thomson, zum Chef der "für die deutsche Presse bestimmten Zensur" zu ernennen. Angeblich hat Thomson große Erfahrungen auf dem Gebiet der Pressezensur.

Solche Plane sind untrügliche Anzeichen fortschreitender Gehirnerweichung in Londoner Regierungskreisen. Man sollte eigentlich meinen, daß Churchill und seine Clique zur Zeit andere Sorgen haben. Aber seine jüdischen Pressegangster können sich offenbar nicht genug daran tun, immer wieder neue Vorschläge zu machen, wie sie Deutschland. wenn England den Krieg gewinnen würde, knebeln, knechten und entrechten wollen. Diese jüdischen

Pläneschmieder finden aber, wie der Meldung von "Aftontidningen" zu entnehmen ist, offenbar mit ihren Vorschlägen in den amtlichen Londoner Kreisen Beifall. Daß die Engländer bereits ihren Zensor bereithalten für die deutsche Presse, ist ein bedenkliches Zeichen für die Geistesverfassung der englischen Bluffstrategen.

Im übrigen entbehrt diese Meldung nicht einer gewissen Ironie, England, bekanntlich die "freieste Demokratie" auf diesem Erdball, England, das die Freiheit des Wortes und der Schrift" proklamiert, hält sich einen Zensor, der mit einem ganzen Stab von Beamten die englische Presse überwacht. Im nationalsozialistischen Deutschland, in dem es ja englischer Version angeblich keine Pressefreiheit gibt, kennen wir eine solche Einrichtung nicht: der deutsche Journalismus, der im Gegensatz zum englischen nicht durch kapitalistische Interessen gebunden und gehemmt ist, arbeitet aus innerster Überzeugung; seine Aufgabe ist in wenigen Worten umrissen: Dienst für Volk und Reich.

Zähigkeit unsere ausgebombten Theater- und Konzertinstitutionen ihrem - ich möchte sagen - dürr-

gewordenen Boden neue Frucht und Ernte abringen, wie sich, politisch und fanatisch, unsere früher doch

eigentlich nur im Kaffeehause sitzenden Künstler dem kämpfenden Soldaten und dem hart schaffenden

Artfelter mit treuem Gleichmaß innerlich ver-

pflichten; entweder selbst in der kämpfenden Front,

in der Propagandakompanie, im Frontiheater oder

unter erschwerten Verhältnissen im Heimattheater

die Werte der echten Volkskultur, die früher von

der geheinmisvollen Hand des Freimaurertums ein-

geschlossen und gegen nationale Einflüsse ein-

geriegelt worden war, gegen Verbrecher und Gauner

verteidigen! Ist das Theater, ist der Film - heute

im fünften Kriegsjahre - arm am Optischen? Wir

müssen schon sagen, daß unsere Bühnenbildner, unsere Theaterschneider mit bescheidensten Mitteln

bestechende Wirkungen erzielen, und jedem Men-

dem Verwundeten und dem hart schaffenden Volks-

genossen Freude, Ablenkung und Erbauung geben.

das Theater einer Nation war, der Oberpriester des

Dionytos und der Lastträger aus dem Hafen der Stadt zu gleicher Zeit auf den marmornen Stufen saßen, so widmet bei uns heute der geistige Arbeiter

seine Werke dem nationalen Wohl des ganzen Volkes und nicht den anonymen kapitalistischen Interessen einer kleinen Geldclique. Bedenken wir, was im

vorigen Jahre geleistet wurde! Keiner kann sagen,

daß trotz der stärksten wirtschaftlichen Anspannung,

trotz Rüstung die schöpferische Persönlichkeit in

threr Arbeit beengt wird. Im Gegenteil: Dr. Goeb-

bels sagte z. B. im Februar: "Die Reichsregierung

tut alles, um dem arbeitenden Volk in dieser schweren Zeit die nötigen Entspannungsmöglich-

keiten zu erhalten." In Tübingen wurde eine Hölder-

lin-Gesellschaft ins Leben gerufen, in München die

Große Deutsche Kunstausstellung eröffnet. In Bay-

reuth wurde unter Furtwängler und Abendroth Ver-

wundeten und Rüstungsarbeitern Wagners "Meister-

singer von Nürnberg" in vorbildlicher Weise im

Sinne deutscher Kunst neu gestaltet. In Salzburg

erfreute Mozart Soldaten und Arbeiter. Rainer

Schlösser sprach in Leipzig zur Uraufführungswoche.

Sechs dramatische Werke wurden aus der Taufe ge-

hoben. In München wurde die Reichswoche des

deutschen Kulturfilmes, in Frankfurt die Spanische Woche durchgeführt. Und die große Mission der

deutschen Wissenschaft und Forschung, die gerade

jetzt mit hoher Verantwortung ihr kriegswichtiges

Werk vollbringen, leuchtet über den Alltag hinweg.

Weichenstellung auf das tote Geleise geschoben

wurde, und sich erst nach 1933 im Zeichen der

großen deutschen Bewegung auf Sinn und Ursprung

besann, hält den Sieg, die Fahne unseres neuen

Ideals hoch. Kunstbekenntnis und Geisteshaltung be-

dingen sich. Die deutsche Kunst hat trotz aller Pro-

teste immer gelebt und wird auch weiter leben! In

diesem Kriege kommt es nicht zuletzt auf die

Stärkung der Seelen und die Bewährung der Herzen

an, die neben den Waffen die Mächte der Zer-

störung bezwingen. Die völkische Substanz der

deutschen Kunst heute und für alle Zeiten zu preisen,

Stockholm, 18. Januar. Die Sowjetregierung hat

durch die amtliche Nachrichtenagentur in Moskau der polnischen Exilregierung die Antwort auf die vor einigen Tagen erfolgte Erklärung der Emi-

grantenclique bekanntgegeben. Moskau lehnt jede

Erörterung mit den Exilpolen über den polnisch-sowjetischen Streit kurzerhand ab mit dem Hin-

weis daß die Sowjetunion "nicht in der Lage ist, offizielle Verhandlungen mit einer Regierung ein-

zuleiten, mit der die diplomatischen Beziehungen

abgebrochen sind". Die Sowjetregierung unterstellt

der polnischen Regierung, daß diese "nicht den

Wunsch hat, gutnachbarliche Beziehungen zu der

grantenclique in London in keiner Weise ein. Die sow)etische Regierung gibt diesen Polen in zy-nischer Offenheit und kalt bis ins Herz zu ver-

stehen, daß für sie die Polenfrage kein Verhand-lungsfaktor ist. Damit liefert der Kremi einen

neuen Beweis dafür, daß er jeden Versuch, seine

Bolschewisierungspläne in Europa aufzuhalten oder

abzulenken, brüsk zurückweist. Es ist bemerkens-

wert, daß der polnische Emigrantenklüngel, ob-wohl er unter dem Druck seiner anglo-amerika- Polen einzulegen.

Moskau läßt sich also mit der polnischen Emi-

Moskau lehnt Verhandlungen brüsk ab

Zynische Antwort an die polnische Exilregierung

nischen "Beschützer"

Abfuhr von den Sowjets erhält.

ist unsere kulturpolitische Aufgabe.

Sowjetunion herzustellen".

Unser kulturelles Leben, das 1918 infolge falscher

Wie im alten Theater der Griechen, das wahrhaft

vor allem dem Soldaten, der auf Urlaub ist,

Fähigkeiten, ihr starker Wille und ihr noch stärkerer | Der OKW:-Bericht von heute Arbeitstrieb zur Erhaltung unserer kulturellen Güter wesentliches beigetragen. Erstaunlich, mit welcher

214 Sowjetpanzer am Montag abgeschossen

Die schweren feindlichen Angriffe nördlich des Jlmensees aufgefangen - Alle Durchbruchsversuche südlich Leningrad gescheitert

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Januar (Funkmeldung). Das Oberkommando der Wehrmacht

Nordöstlich Kertsch und nordwestlich Kiro wograd scheiterten erneute Angriffe der Bolschewisten.

Im Raum von Shaschkoff nahmen unsere Truppen in zähem Kampf mehrere Ortschaften. Heftige Gegenangriffe des Feindes wurden unter Abschuß von 26 feindlichen Panzern abgewehrt,

Westlich Rjetschiza setzten die Bolschewisten ihre Angriffe mit starken Kräften fort. Sie wurden in schweren Kämpfen abgeschlagen und einige Einbrüche bereinigt oder abgeriegelt. Nordwestlich und nördlich Newel ließ die Kampftätigkeit des Feindes vorübergehend nach. Oertliche Vorstöße der Bolschewisten blieben erfolglos.

Nördlich des Ilmensees wurden die während des ganzen Tages anhaltenden schweren feindlichen Angriffe in erbitterten Klimpfen aufgefangen und zahlreiche sowjetische Panzer abgeschessen.

Südlich Leningrad und südlich Oranien baum scheiterten auch gestern alle Durchbruchsversuche der Sowjets. Der Feind verlor in diesem Frontabschnitt 91 Panzer.

Bei den Abwehrkämpien im Südabschnitt der Ostfront hat sich die bayrische 10. Panzer-grenadierdivision unter Führung des Generalleutnants Sehmidt durch unerschütterliche Standhaftigkeit hervorragend bewährt.

An der gesamten Ostfront wurden gestern 214 sowietische Panzer abgeschossen.

An der südltalienischen Front verlief der Tag bei beiderseitiger Stoßtrupptätigkeit und mehreren erfolglosen Angriffen des Feindes gegen den äußersten linken Flügel.

Afghanistan soll aufgeteilt werden

USA., England und die Sowjetunion am Werk

(St.) Ankara, Anfang Januar 1944. (Von unserem Berichterstatter.) Churchill, Roosevelt und Stalin haben während der Konferenz in Teheran die Aufteilung Afghanistans in Interessensphären beschlossen und eine entsprechende Note an Kabul gerichtet. Die Vereinigten Staaten beanspruchen das Monopol auf die Ausbeutung der Oelvorkommen im Lande Moskau verlangt die Kontrolle über den Import und Export aller Waren und Produkte Afghanistans, England will sich das Post- und Telegraphenwesen im Lande sichern und die Polizeigewalt auf den kehrsstraßen ausüben, an denen es wegen des Khaibarpasses und der nahen Nachbarschaft zu den Bergstämmen des unruhigen Waziristan besonders interessiert ist.

Im übrigen sichern die drei Raubmächte Afghanistan, wenn es die Forderung bedingungslos annimmt, als Entgelt "die volle Unabhängigkeit" zu. Da Kabul des Beispiel des Iran vor Augen hat, muß den Afghanen diese Unabhängigkeitszusicherung wie ein Hohn klingen. Vor dem Einbruch in Iran hatten England und die Sowjets Teheran ebenfalls feierlich die Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten des Landes versprochen. Nach der Kapitulation ließen sie aber sofort die Maske fallen, hoben de facto die Souveränität des Staates auf, demütigten den Schah und seine Regierung so, daß der damalige Premierminister schwer erkrankte, verlangten nicht nur die Auslieferung der Achsengesandtschaften, sondern auch die aller arabischen Nationalisten, die im Lande ein Asyl gefunden hatten, und zwangen den Schah am 9. September zur Abdankung und verbannten ihn nach St. Helena.

Afghanistan kennt die britischen Methoden aus langer Erfahrung, es hat sie durch Jahrzehnte er-

nisse im Sinne der Teheraner Beschlüsse an Mos-

kau gemacht hatte, doch nur wieder eine glatte

Die polnische Emigrantenclique in London wird

sich nunmehr darüber klar sein, daß die Hilfe Eng-

lands und der USA., auf die sie einmal die Zu-

kunft Polens aufgebaut hatte, heute völlig wert-

los ist, nachdem die Sowjets sich im Falle eines

Verbündeten freie Hand in Europa ausbedungen haben. Es wird lehrreich sein für die Polen, wenn

sie sich jetzt an die Monate vor dem Kriègsaus-

bruch 1939 erinnerten, wo sie sich von England in

den Krieg hetzen ließen, ohne sich Gedanken dar-

über zu machen, welches Vabanquespiet sie be-gonnen haben. Heute ist die Polenfrage für die

Engländer und für die Nordamerikaner eine höchst

lästige Angelegenheit, die man sich möglichst

schnell vom Halse schaffen möchte, um nicht die

Sowjets zu verärgern. Deshalb geben sich die Re-

gierungen von der Themse und im Weißen Haus

nicht die geringste Mühe, ein gutes Wert für die

Sieges von den anglo-amerikanischen

weitestgehende Zugeständ-

tragen müssen. Erst im Jahre 1919 konnte König Amanullah England den Krieg erklären, das durch den ersten Weltkrieg erschöpft war und einen Konflikt vermeiden wollte. Es gelang ihm, im Frieden von Rawalpindi (Indien) die volle Unabhängigkeit seines Reiches zu erzwingen. Der allzu stürmische Reformeifer des Königs führte allerdings zu Widerständen und Krisen im Lande selbst, englische Intrigen und britische Pfunde unterstützten die Aufständischen und 1929 mußte Amanullah, dem Afghanistan seine Unabhängigkeit verdankte, ins europäische Ausland flüchten. Er wurde auf dem Thron von König Nadir Khan abgelöst, der 1934 das Opfer eines Mordanschlages wurde. Ihm folgte sein heufe regierender Sohn, Zahir Khan, der sich von seinem Oheim, Munamed Hachem Khan, als Premierminister beraten täßt. Afghanistan verfügt über eine Armee von rund 100 000 Mann, zu der auch eine Panzerbrigade und eine Luftstaffel gehören. Zudem kann Kabul mit der Unterstützung einiger Bergstämme an der indischen Grenze rechnen.

Das Persische war lange Zeit Amtssprache in Afghanistan. Sie ist durch das "Paschtu", d. h. durch die sog. Volkssprache ersetzt worden, und zwar nicht nur um eine eigene afghanische nationale Sprache zu besitzen, sondern auch deshalb, weil Millionen von Stammesgenossen in den Nordprovinzen Indiens dasselbe Paschtu sprechen und sich in gewissem Sinne als afghanische Irridenta fühlen. War doch Peschawar, heute die Zwingburg Englands Khaibarpaß, einst der Mittelpunkt eines großafghanischen Reiches.

Es existiert eine gutbefahrbare Autoverbindung zwischen Peschawar und Kabul, der Hauptstadt Afghanistans. Die Strecke kann in 24 Stunden zurückgelegt werden. Von den Grenzen der Sowjetunion nach Kabul dauert die Fahrt drei Tage unter normalen Bedingungen. Aber die Strecken sind gebirgig und können leicht gesperrt werden. Afghanistan kann also nicht so leicht wie Iran überrannt besetzt werden, und es bleibt deshalb abzuwarten, ob sich Kabul der drohenden britisch-sowjetischamerikanischen Vergewaltigung bedingungslos fügen

WZ. - Kurzmeldungen

Im Rahmen einer sozialen großen Kundgebung verkündete am Sonntag der spanische Arbeitsminister vor vielen tauseden Arbeitern und Arbeiterabordnungen die Einführung der Krankenversicherung für alle spanischen

Der neuernannte Gouverneur von Rom, Orgera, über-

Churchill ist am Mittwoch letzer Woche mit General de Gaulle in Marakesch in Französisch-Marokko zu-sammengetroffen. Der Premierminister hat, wie Reuter meldet, "seine Rekonvaleszenz von seiner kürzlichen Krankheit in Marakesch beendet".

Vor kurzem wurde berichtet, daß Exkönig Peter Kairo verlassen habe, um Churchill zu besuchen. Augenzeugen berichten, daß der Exkönig bei seiner Rückkehr nach Kairo einen tiefbedrückten Eindruck gemacht habe, da Churchill ei abgelehnt hätte, zugunsten seiner bis-herigen Verbündeten sich in Moskau zu verwenden.

Nach einer Meldung aus London ist General V. Bradley zum Befehlshaber der USA .- Feldarmee unter Eisen-

Chefluftmarschall Sir Arthur Tedder, der stellver-tretende Oberkommandierende der alliierten Streitkräfte unter General Eisenhower, ist nach einer Reuter-Meldung in Großbritannien eingetroffen.

Nach einer Meldung aus Aigler hat das angelsächsische Militärgericht in Trapani 14 Männer und eine Frau ver-haften lassen. Sie stehen unter der Anklage, versucht zu haben, den Faschismus in Sizilien wieder zu beleben-Einer der Angeklagten wurde zum Tode verurteilt.

Die Konferenz zwischen Neusegland und Australien wurde, wie aus London gemeldet wird, am Montag in Canberra mit Reden der Premierminister der beiden

Ritterkreuz für 84 Feindabschüsse

Berlin, 18. Januar. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichs-marschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Quast, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Oberfeldwebel Werner Quast, als Sohn eines Klempnermeisters am 21. Juni 1920 in Thale (Harz) geboren und von Beruf gleichfalls Klempner, hat als schneidiger Jagdflieger jede Ihm übertragene Aufgabe in vorbildlicher Weise gelöst. In zahlreichen kühn durchgeführten Tiefangriffen hervorragend bewährt, schoß er in harten Luftkämpfen 84 feindliche Flugzeuge ab. Er kehrte von einem Feindflug nicht zurück.

Wirtschaftskontrolle in Japan

Tekio, 18. Januar. Im Zuge der Maßnahmen zur verstärkten Kontrolle kriegswichtiger Betriebe durch den Staat, wurden am Montag weitere 150 japanische Unternehmen in den Status halbamtlicher "Rüstungsgesellschaften" erhoben.

In Anwesenheit des Premierministers und Munitionsministers Tojo, des Marineministers und anderer führender Persönlichkeiten, wurde den Vertretern der betreffenden Betriebe in einer kurzen Veranstaltung am Vormittag die Umstellung ihref Unternehmen mitgeteilt.

Die Kontrolle erstreckt sich vor allem auf die Flugzeugindustrie, den Waffenbau, den Schiffsbau, die Schwer- und Leichtmetallindustrie, den Maschinenbau und die chemische sowie die Erdölindustrie. Die am Montag ernannten Unternehmungen haben innerhalb von 14 Tagen der Regierung eine verantwortliche Persönlichkeit in fedem Betrieb namhaft zu machen und setzen dann ihre Tätigkeit als halbstaatliche Betriebe fort. Weitere Ernennungen von "Rüstungsgesellschaften" werden in nächster Zeit erwartet.

In San Juan 500 Tote geborgen

Buenos Aires, 18. Januar. Das Erdbeben in den Kordilleren stellte die größte Naturkatastrophe dar, die Argentinien in diesem Jahrhunderi erlebte. Nicht nur San Juan, sondern auch die naheliegenden Ortschaften Conception und Trinidad sind nahezu völlig zerstört. San Juan selbst macht den Eindruck eines riesigen Trümmerfeldes.

Das nationale Unglück hat alle anderen Weltereignisse in den Hintergrund treten lassen und das Bild der Presse schlagartig geändert. Die Zeitungen beschäftigen sich fast ausschließlich mit den Schilderungen aus der Unglückszone. Augenzeugenberichte und amtliche Mitteilungen sowie die erster Bilder lassen den Umfang des grauenvollen Geschehens erkennen.

Der sofort zur Unglücksstelle abgeflogene Innenminister General Perlinger berichtete inzwischen faßt. Die genaue Zahl der Todesopfer sei noch nicht festgestellt, da die Trümmer noch nicht weggeräum! seien, 500 Leichen seien geborgen, 900 Personen seien schwer, weitere 4000 leicht verletzt. Die gesamte Stadt San Juan sei unbewohnbar. Die Behörden hätten bereits energische Madnahmen getroffen, und Epidemien zu vermeiden und die Lebensmittelversorgung sowie ärztliche Hilfe sicherzustellen.-

Die Präsekten der Provinz von Malland, Bologpa und Pistola wurden vom Duce abberusen und auf neue Posten im Ministerium des Innern gesetzt, Die Präfektes von Varese, Pescara, Vicenza, Termi, Ancona und Pr rugia wurden von ihren Posten abberufen und zur Dis-position gestellt. In allen diesen Provinten wurden neuf Chefs der Provinzialverwaltung ernannt.

Verlag u.Druck:Wiesbadener Zeitung Schneider u.Co., KG-Verlagsleiter: L. Altstadt, Hauptschriftleiter: Pr. Günthefstelly. Hauptschriftleiter u. Chef v. Dienst: K. Kreuter-alle Wiesbaden. - Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 1

Victorias Weg ins Glück

Roman zwischen Saloniki u. Berlin von Harald Baumgarten

(6. Fortsetzung)

Warum erzählt sie mir nicht, was inzwischen geschehen ist? Sie verschließt sich vor mir, sagte sich

Ich bin wieder frei, dachte Victoria. Jetzt bin ich endlich frei. Nun kann ich mich entscheiden. Aber habe ich mich nicht schon entschieden vor langen Jahren, für Konstantin? Man kann nicht zurück. Man kann im Leben nichts ungeschehen machen.

Das Restaurant Egyptien war im maurischen Stil gehalten. Der Wirt kannte Peter Gorny. Er führte sie in eine Ecke des großen Saales und erkundigte sich eifrig nach ihren Wünschen. Dann eilte er fort um seine Anordnungen zu erteilen. Die Zeit des Abendessens war längst vorüber. Das Restaurant war nur mäßig besucht.

"Haben Sie vergessen, was ich heute nachmittag zu Ihnen sagte, als wir bei Tokatlian saßen?" fragte Peter und fühlte selbst, daß zwischen heute nachmittag und dem Jetzt Ewigkeiten lagen.

"Nein, Peter". Sie legte ihre schmale Hand auf die seine "Ich habe nichts vergessen. Ich danke Ihnen, Peter. Sie waren sehr gut zu mir."

"Was für ein Unsinn", entgegnete er fast grob. "Warum reden wir aneinander vorbei?"

Der Kellner brachte den Sekt. Peter schenkte die Gläser voll. Er nob den Keich. "Soll ich sagen: Auf unsere Zukunft?"

Ein Leuchten das aus ihrem Herzen auszustrahlen schien, überflog ihre Züge, "Ja Peter, das sollen Sie, Sprechen Sie von der Zukunft."

Er fand die heitere Natürlichkeit seines Wesens zurück. Es schien ihm selbst lächerlich, daß er gemeint hatte, sie könne etwas Gefährliches, das nie wieder gutrumschen war, begehen, nur well sie einen Revolver gekauft hatte. Alles würde sich aufklären. Man mußte ihr nur Zeit lassen, "Morgen früh belege ich die Kabine auf dem Dampfer für Sie, Victoria. Allerdings Sie werden Ihr Geheimnis

lüften müssen. Es wird nicht gehen, bei der Gesellschaft zu sagen daß die Kabine für Madame Madelon vom Odeion belegt werden soll."

Sie hob die Schale und stieß mit ihm an. "Morgen früh", lachte sie leise. "gut Peter, morgen früh. Aber heute bin ich noch Madelon vom Odeion. Reden Sie weiter, Peter, was wird mit unserer Zukunft?"

"Ach, das ist alles so einfach. Wir fahren eine ganze Reihe von Tagen. Der Dampfer legt überall an. Er lädt Güter ein und lädt sie aus. Es ist ein alter, gemütlicher Dampfer. Wir liegen auf den Deckstühlen auf dem kleinen Promenadendeck, das um die paar Kabinen berumläuft und plaudern. Ich erzähle Ihnen von Berlin Ich habe da eine große Familie, und es ist gut, wenn Sie ganz genau Bescheld wissen, mit wem Sie es zu tun haben."

Sie drehte den Stiel des Glases zwischen ihren

"Und dann warten Sie, daß auch ich zu reden beginne? Von meiner Jugend und von meiner Familie, und wie ich sum Varieté gekommen bin und endlich zum Odeion in Saloniki und dann ... Sie stellte das Glas hin "Nein wir sind noch nicht soweit. Wir sind noch in Griechenland und erzählen uns nur vor dem, was wir hier erlebt haben. Vom Café Tokatlian und von den Ausflügen, die wir zwei zusammen unternommen haben, und von dem heißen Laber, in dem Sie mit Fräulein Liacopulos arbeiteten. So hieß sie doch, Ihre Assistentin?" Sie hielt ihm ihr Glas hin, und er füllte es von neuem. "Wapum antworten Sie nicht, Peter?"

"Wenn man Sie ansieht, Victoria, muß man schweigen und träumen So sind wir Männer nun

Eine Uhr kündete mit dünnem Schlage die erste Stunde des neuen Tages Victoria senkte leicht den Kopf. Ihr Haar schammerte kupfern, "Entschuldigen Sie mich für einen Augenblick, Peter." Sie erhob sich, griff nach ihrer Handtasche und ging hinaus, durch den weiten leeren Saat des Restaurants

Egyptien. Der Boy riff die Tür auf, die in die Vorhalle führte. Madelon drehte sich noch einmal um und

winkte Peter zu. Er saß aufrecht und gespannt. Er mußte sich be zwingen, ihr nicht nachzulaufen Hastig trank er

Als der Boy nach einer kleinen Weile durch den Saal kam, wußte er alles. Er sah nur den Brief, den der Knabe in der Hand hielt und der ganz allein auf

ihn zuzuschweben schien. "Danke", sagte er trocken, als der Junge ihm den

Brief mit einer tiefen Verbeugung überreichte. Nur ganz langsam öffnete er ihn, weil eine große Müdigkeit in seinen Fingern war. Er las die wenigen Zeilen mehrere Male, ehe er ihren Sinn begriff. "Lieber Peter, der heutige Abend war kein Anfang, sondern ein Ende. Verzeihen Sie mir. Victoria Höll-

Gorny steckte sich eine neue Zigarette an. In dem blauen Rauch meinte er plötzlich die Witwe Frossard vor sich zu sehen, wie sie auf dem abgeschabten Plüschsessel in Madelons Zimmer saß und rauchte. Ca passe, sagte sie mit ihrer verbrauchten

Gorny zerknüllte den kleinen weißen Bogen. Es geht vorbei, sagte er halblaut vor sich hin. Er winkte dem Keliner und ließ sich eine neue Flasche

Wütend drehte sich der Kommiser Digenis um. Er kippte rasch das Glas Kognak herunter, das auf dem Bartisch des Odeioncafés vor ihm stand. Was gibt es schon wieder, Zacharatos? Können Sie denn einen Menschen nicht fünf Minunten ungestört lassen?"

Der Polizist hob grüßend die Hand an seine Mütze. Verzeihen Sie, Herr Kommisar, ich habe eine, Entdeckung gemacht."

Digenis schüttelte den Kopf und prustete wie ein Nilpferd, das eben aus dem Wasser auftaucht. Er fuhr sich mit allen zehn Fingern durch das dichte. ergraute Haar "Da hatte man es, Theokritos, der Polizist hatte eine Entdeckung gemacht! Wir haben alles getan, um diese Sache aufzuklären und sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß man sie nicht aufdecken kann, well sie nicht aufgedeckt werden soll und da' kommt dieser . . . " Er machte eine großartige Handbewegung und streckte dem Barmädchen das Glas über den Tisch entgegen.

Der Direktor des Unternehmens, Theokritos, ein schlauer, kurzköpfiger Grieche, beeilte sich, dem geschminkten Mädchen einen Wink zu geben. "Def Kognal ist gut, Herr Kommisar. Er wird extra für mich in Korinth gebrannt. Ich verschenke ihn nur an meine liebsten Gäste!"

Schwatzen Sie nicht, Direktor! Der Teufel soll mich auf der Stelle holen, wenn Sie mir zumutenzu glauben, daß ich zu Ihren liebsten Gösten zähle Was ist das für ein (instere Geschichte! Man schießt auf 'Fremde aus den Garderobenfenstern Ihres Etablissements Um ein Haar hätte es einen glatten Mord gegeben, und man hatte uns hier die größten Scherereien gemucht. Ah - so etwas passiert in Saloniki! hätte die Athener Presse aufgeheult. Wef schießt von Ihren Artisten? Wollen Sie mir das endlich sagen?"

Der Grieche wand sich wie ein Aal auf seinem Hocker. Die Luft in der Bar war dick zum Schneiden-Obwohl die Türen zum Café geschlessen waretthörte man das Quäken der Reita und das Drohnes der Trommel.

"Cherchez la femme!" flüsterte Direktor Theokritos und rieb sich die Hände, die mit schwarzen Haaren übersät waren, "Eine pikante Liebesge"

schichte, ich wette, Herr Kommisar!" Digenis schob seine stämmigen Beine von den Hocker auf den Boden herab. "Was haben Sie efmittelt, Zacharatos?" fragte er und senkte den

Kopf, als wolle er den langen, dürren Polizisten anrennen. "Ich habe die Waffe im Hof gefunden, Heff

Kommissar. Zufällig ging ich über den Hof und der Strahl meiner Taschenlampe . . ."

"Wo ist die Waffe?"

Ich habe sie liegenlassen, Herr Kommissar!" "Eseli" schnaubte Digenis. "Natürlich hat rie der Täter längst aufgenommen!" Wütend drehte er sich zu dem Direktor "Der Täter ist im Hause, oder ich will meinen Kopf aufessen! Was sind das für un" saubere Geschichten, daß jeder Fremde in die Gasderoben der Künstlerinnen kommen kann? Was für eine Art Etablissement machen Sie aus dem Odelen Ist das eine Kunststätte oder nicht?

(Fortsetzung folgt)

Heimatliches Land

sich die Geliebte je und je erträumt. Den Himmel - ob er morgenhell dein frühlingsfrohes Antlitz säumt, ob er, mit winterdunklen Abendwolken dich schattend, schwer um deine Schultern liegt, ob er sich nachthell wölbt zur Kuppel, darin das Heer der abertausend Sterne fliegt den Himmel neide ich um deine Gunst, da du ihm voll erschlossen liegst zu Füßen.

Du Land bist, wie mein Herz oft von der Mutter stiller Güte träumt. die lächelnd alle Sorgen gehen heißt. Da sich die Welt in Fiebern bäumt, senkst Trost du in die leidzerbrannten Seelen mit deines Atems ruhevollem Maß das so beglückend alle Unrast stillt. wo unare Hast des Ewigen vergaß. Verheißend grüßt dein Bild den fernen Sohn. Du trägst mit ihm den Mut der letzten Stunde! Heinz Schauwecker

Heranbildung von Führungskräften Die erhöhten Aufgaben des neuen Jahres

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat die Erwartung ausgesprochen, daß sich die deutschen Betriebe im Jahre 1944 noch mehr als bisher die Heranbildung deutscher Führungskräfte angelegen sein lassen. Die erhöhten Aufgaben des neuen Jahres würden mit Gefolgschaften durchzuführen sein, deren Ausländeranteil größer werde. Da letzte Verantwortung für die Sicherung und Steigerung des Leistungsstandes in der Rüstungwirtschaft nur bei tiem deutschen Element in den Betrieben liegen könne, komme es darauf an, den noch vorhandenen Stamm an deutschen Arbeitskräften haltungsmäßig und fachlich zu Führungskräften heranzubilden. Die geeigneten Kräfte seien auszu-Wählen und durch besondere Schulungsmaßnahmen vorzubereiten. Gleiches gelte für solche deutschen Kräfte, die den Betrieben noch zusätzlich durch Stillegungsaktionen oder andere Maßnahmen zugeführt werden können. Auch ihre innerbetriebliche Anlernung sei von vornherein unter den Gesichts-Punkt zu stellen, daß sie gegebenenfalls Schlüsseloder Fachkräfte, die zum Wehrdienst einberufen werden, ersetzen und Führungsaufgaben übernehmen können. Auch die Betriebsleiter, Ingenieure, Meister und Vorarbeiter müßten sich auf diese Notwendigkeiten des innerbetrieblichen Arbeitseinsatzes ein-

"Der lustige Starenkasten"

Sang und Klang in der Augenheilanstalt

Zu einem bunten Abend "Der lustige Starenhatte ein Wiesbadener Reservelazareft ein-Seladen. Hierbei waren Schülerinnen und Schuler der erfahrenen Gesangsmeisterin Frau Thon-Lesero und am Plügel Frau Riech erfolgreich tätig. Lieder Alt und Sopranstimme, Duette, Schlagerpot-Dourri am Klavier von Helmut Vonrend mit Schneid Vorgetragen, Tanzeinlagen, Sketch aus dem Soldaten-leben (Ltn. Kiefer und Obergefr. Rieß), Parodien des humorbegabten Heinr. Rieß usw.; ein reiches Prostamm im Unterhaltungsstil fund flotten Verlauf, die stimmbegabten Sangerinnen Irmgard Bach (Alt), Erika Obert (Sopran), Sofie Ludwig, Gerda Orthgieß, Inge Mellwitz, Lieselotte Dietrich, Martha Dahl u. a. mit Eifer und Verständnis ihre musikalischen Beiträge lieferten, auf die Frau Thon mit Befriedigung zurückblicken kann.

Da gleichzeitig die Entlassung einer Anzahl Kamereden zur Front in Aussicht genommen ist, hielt Stabsarzt Dr. Eliberg eine kameradschaftliche Rede, zugleich namens der Kameraden als Dank für den reichhaltigen Soldatenabend, zu dem die Lazarettinsassen mit gemeinsamen Liedern die militärische Note beisteuerten.

Ein tapferer Junge

Der Schüler Alfons Brohl in Bad Ems, Wintersbergstraße 13, hat am 13. September v. J. dortselbst ein Kind vom Tode des Ertrinkens aus der Lahn ge-Fettet. Für diese mit Mut und Entschlossenheit aus-Seführte Tat sprach nunmehr der Regierungspräsident im Namen des Führers dem jungen Retter offentlich seine Belobigung aus.

> Wann müssen wir verdunkeln: 18. Januar von 17.48 bis 7.59 Uhr

Parole auch in diesem Jahre: "Kriegseinsatz!"

Arbeitsrichtlinien für die Führer und Mädelführerinnen der Banne

Von einer Zusammenkunft mit dem Reichsjugendführer zurückgekehrt, gaben der K.-Führer Gebietes Hessen-Nassau, Hauptbannführer Ernst, und die Gebietsmädelführerin Samper den Bannführern und Bannmädelführerinnen ausführliche Richtlinien für die Arbeit der Hitler-Jugend im Rhein-Main-Gebiet.

im vergangenen Jahre ist die Parole der Jugend in diesem Jahr "Kriegseinsatz". Zu den bemeits bestehenden Aufgaben in der Jugendführung und Jugenderziehung kommen neue hinzu. systematische Schulung", so sagte der K.-Gebietsführer, "soll die Jungen und Mädel nicht nur weltanschaulich festigen, sondern zu den fanatischsten Kämpfern des Führers erziehen. Sie soll die Jugend zu immer größerer Freiwilligkeit im Einsatz, zei es an der Front oder in der Heimat, anspornen. Frei-willig werden sich die Jungen zu den Handwerkerrupps der Hitler-Jugend oder bei Erreichung des

Alters zu den Waffen melden." Wie die Sonderformationen der Hitler-Jugend ihre Nachrichten-, Flieger-, Motorwettkämpfe usw. alljährlich austragen, so wird auch in diesem Jahr erstmals der "Geländewettkampf" zur Durchführung kommen. Geländespiele größeren Stils im Frühjahr und im Herbst jeden Jahres erweitern die nfanteristische Ausbildung in den Reihen Hitler-Jugend.

Neben diese Aufgaben treten wesentliche Sozialaufgaben in den Vordergrund. Der K..-Gebietsführer betonte, daß die Errichtung und Erweiterung der Jugendwohnheime in unserem Gaugebiet vordringlich sei, um den Jugendlichen, die fern des Elternhauses im Beruf im Kriegseinsatz stehen, geregelte Unterkunft, Pflege und Erziehung angedeihen zu lassen. Auch wird im großen Rahmen die Schaffung von Jugendmittsgstischen angestrebt.

Im Anschluß daran gab die Gebietsmädelführerin ihre Weisungen zur Mädelarbeit. Kriegseinsatz der Mädel in seiner mannigfachen Form kommt eine weitgehende Betreuung der in der Berufsarbeit Stehenden. Die Berufsaufklärung und die berufliche Erziehung der Mädel wird eine Hauptaufgabe sein. Neben den Näh- und Flickstuben des BDM, die sich im letzten Jahre gerade in unserem Gebiet bewährt haben, ist nunmehr auch die Errichtung der Kochstuben im Angriff genommen. Die weltanschauliche Schulung wird einen breiten Raum einnehmen. Auch die körper-Ertüchtigung kommt dabei zu ihrem Recht

Nach dieser grundlegenden Ausrichtung auf die Arbeit der Hitler-Jugend im kommenden Jahr gaben die Hauptabteilungsleiter des Gebietes Ressen-Nassau ihre Jahresabschlußberichte sowie Einzelheiten und genaue Arbeitsanweisungen für die kommende Arbeit bekannt.

"Die Razzien werden verstärkt durchgeführt . . .

Hamsterer und Schwarzhändler kommen sofort in das Sicherungslager

SD. Straßburg teilt mit:

Durch die zuständigen Polizeiorgane wurde in den letzten Monaten in steigendem Maße beobachtet, daß Personen, die ihren ständigen Wohnsitz im Altreich haben, in das Elsaß einreisen, um hier Hamsterkäufe zu tätigen. Die auf diesem Wege erworbenen Mangelwaren und Lebensmittel wurden zum Teil im Altreich wieder zu Ueberpreisen abgesetzt, Bei den in letzter Zeit durchgeführten Razzien wurden folgende Hamsterer und Schwarzhändler festgenommen:

1. Obschruff, Aloisius, wohnhaft Köln a. Rh., Salzmagazin 62; 2. König, Emmi, wohnhaft in Gießen. Bergstr. 15; 3. Joh. Albert, wohnhaft in Leverkusen. Gumpfstr. 21: 4. Groß, Kaspar, wohnhaft in Bonn. Bernheimerstr. 85; 5. Müller, Elisabeth, wohnhaft in Bonn, Bernheimerstr. 85; 6. Zimmer, Peter, wohn-

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des i haft in Frankfurt a. M., Dunkerstr. 16; 7. Dottinger, Emil, wohnhaft in Berlin-Tegel, Alttegel 29; 8. Hartel, Christian, wohnhaft in Frankfurt a. M., Hochstr. 26.

> Die Festgenommenen wurden in das Sicherungslager Schirmeck-Vorbruck eingewiesen. Gegen sämtliche Personen wurde außerdem Aufenthaltsverbot für das Gebiet des Elsaß verfügt.

Die polizeilichen Razzien zur Festnahme der-Volksschädlinge werden zukünftig in verstärktem Umfange durchgeführt. Jeder, der glaubt, daß er trotz aller Ermahnungen der Reichsbahn Hamsterfahrten aus dem Altreich nach dem Elsaß durchführen könne, muß bei seiner Festnahme damit rechnen, doß sein unsauberes Verhalten gegen die Volksgemeinschaft für die Zukunft entsprechend unterbunden wird.

Die neue Wochenschau

Im Turm eines U-Bootes. Eben wurde das Kommando "Fächer los" gegeben. Die Torpedos laufen. Der Kommandant hat das Sehrohr eingezogen. Neben ihm steht, die Stoppuhr in der Hand, der Obersteuermann. Die spannenden Sekunden zwischen dem Abschuß und dem zu erwartenden Erfolg zeichnen die Gesichter der Männer. Schweigend verfolgen sie die schnellen Sprünge der Zeiger über das Zifferblatt. Plötzlich heben sich die Köpfe und Gesichter entspannen sich zu einem Lächeln. Die Detonation hat es ausgelöst. Die Torpedos haben ihr Ziel gefunden.

Dies ist eine Szene aus der neuen Deutschen Wir begleiten diesmal den Eichenlaubträger Korvettenkapitän Gysae mit seiner Besatzung auf Feindfahrt im Indischen Ozean

Unsere unverzagten Grenadiere, die in erbitterten Kämpfen die Front bei Newel gehalten haben und nun abgelöst werden, ziehen an uns vorbel. Bei Kirowograd erleben wir den Gegenstoß einer deutschen Infanterieeinheit mit. Männer einer Panzerabteilung sind auf dem Schlachtfeld angetreten. Es ist der Ehrentag des Obergefreiten Albus, der aus der Hand des Generalobersten Reinhard das ihm vom Führer verliehene Ritterkreuz erhält. Kampfraum um Leningrad ist es der Oberfeldwebel Hrostak, der diese hohe Auszeichnung empfangen darf. An der fernen Eismeerfront ist wieder einmal General Dietl bei seinen in der vordersten Linie kämpfenden Männern erschienen. In den bosnischen Bergen wird der Beschauer der Deutschen Wochenschau Zeuge des Vernichtungskampfes, den die deutschen Truppen planmäßig gegen die bolschewistischen Banden durchführen. Grenadiere, Panzer und berittene Einheiten kämpfen in der oft schwer zugänglichen Bergweit. In "diesem Kampf werden die deutschen Truppen von Kosakeneinheiten unterstützt, zu denen bald noch serbische Freiwilligenkompanien stoßen werden, die wir bei ihrer Ausbildung im Uebungsgelände sehen.

Daß auch außerhalb Deutschlands die Gefahr des Bolschewismus erkannt ist, zeigt eine Kundgebung in Paris, auf welcher der neue französische Sicherheitschef Darnand und der Politiker Déat zu dem Thema "Europa im Kampf gegen den Bolschewismus" sprachen.

45 neue deutsche Heimschulen

Aufnahmegesuche an die Inspektion Berlin

Der Inspekteur der nationalpolitischen Erziehungsanstalten und der deutschen Heimschulen, #-Obergruppenführer Heißmeyer. gab auf riner Dienstbesprechung mit den Sachbearbeitern der Gauleiter, Reichsstatthalter, Länderregierungen und den Leitern der deutschen Heimschulen bekannt, daß 45 deutsche Heimschulen im Reichsgeblet geschaffen wurden. Abgesehen von den Kindern, die von den einzelnen Heimschulen unmittelbar aufgenommen wurden, konnten im Jahre 1943 rund 4500 Jungen und Mädel, insbesondere Kinder Gefallener und Bombengeschädigter, allein durch die Inspektion der deutschen Helmschulen eingewiesen werden.

Der Ausbau der deutschen Heimschulen wird 1944 den erhöhten Anforderungen entsprechend fortgesetzt. Es bestehen Heimschulen in der Form Volksachulen, Hauptschulen, Oberschulen. Oberschulen in Aufbauform und Gymnasien. Gesuche um Neuaufnahmen sind an die Leiter der einzelnen deutschen Heimschulen oder an die Inspektion der deutschen Heimschulen, Berlin-Grunewald, Königsallee IIa zu richten.

Unfälle. In der Mainzer Straße sprang eine Frau von der noch fahrenden Straßenbahn ab, stürzte und tog sich Verletzungen im Gesicht, an Armen und Beinen zu, die ihre Ueberführung nach dem Krankenhaus notwendig machten. - Ein Sonnenberger Einwohner, der in einer Dotzheimer Fabrik beschäftigt ist, geriet mit dem rechten Arm in eine Bohrmaschine, die den Unterarm zerfleischte. Er wurde ins Krank haus verbracht

Zwei Spanierinnen, schwarzhaurig und glutäugig, eröffnen singend und steppend das zweite Januarprogramm der Scala. In der Nummer "Los de Goja's" treffen wir die temperamentvollen Südländerinnen, das Spiel der Castagnetten meisterhaft beherrschend und schöne Tänze ihrer Heimat zeigend, "Henry's Hunde", prächtige Foxterriers, zeigen auf dem sich rasend drehenden Teufelsrad tolle Kunststücke, Aus dem vergangenen Programm wurden des großen Erfolges wegen "Gummy und Ingeborg", sehr zur Freude der Varietébesucher, übernommen. Uneingeschränkte Bewunderung ruft die Leistung der "3 Wolgas" auf dem Gebiet der Plastik-Akrobatik hervor. Ein Trio schönggewachsener Menschan erfreut seinen Auftritt hindurch das Publikum mit einer so vollkommenen Beherrschung des Körpers, wie man sie selten sieht. Viel Lachen, aber auch manches ängstliche Geschrei entstehen um Ewerto Bellini, der seine Zuschauer durch farbige Brillen sehen lässt, sie dann mit Pfeilen beschießt, Aexte nach ihnen wirft, oder Schlangen in den Zuschauerraum schickt. Zum Ausgleich für die ausgestandenen Aengste aber streuen schöne Mädchen auch Blumen in den Saal, schreiten sie mit verheißungsvoller Gebürde auf die Männer zu. Die "2 Franks", in Wiesbaden nicht mehr unbekannt, ernten als Exxentriker und Parodisten eigener Prügung stürmlsche Heiterkeit, die schöne Rumänin Vera Violetta hält mit ihren kühnen Darbietungen am Schwungtrapez die Nerven in vibrierender Spannung. Ueber eine ganz außergewöhnliche Kraft verfügt die Frau, die in dem sensationellen Percheakt des "Olga-Statis-Trio" den Untermann abgibt. Mit erstaunlicher Ruhe handhabt sie die Bambusstangen mit den schweren Geräten, an denen ihre Partner so ihre Kunststücke zeigen, als arbeiteten sie an einem montierten Reck. Eine Programmnummer, die nicht endenwollenden Beifall hervorruft.

In der Scala: Artistische Meisterschau Sterne des Varietés aus vier Ländern

Der großen artistischen Meisterschau mit ihren Varietésternen aus Rumänien, Spanien und Holland ist die Scala-Kapelle unter Theo Köster verläßliche. einfühlsame Begleiterin. Karl Kreuter.

Eine zweckmäßige Erziehungsmaßnahme

"Eine 55jährige alte Frau und ihre 34jährige Tochter, beide aus Zerbst (Anhalt), haben einem im Felde stehenden Soldaten einen anonymen Brief geschrieben, in dem sie leichtfertig unhaltbare Verdächtigungen gegen die Frau des Soldaten äußerten. Der Reichsführer-# hat daraufhin verfügt, daß die beiden Frauen einer nutzbringenden Tätigkeit zugeführt wurden. Da sie offenkundig zuviel Zeit haben, wurden sie während einer dreiwöchigen polizeiflichen Schutzhaft mit Näh- und Flickarbeiten beschäftigt.

Tapferkeit vor dem Feinde

Gefreiter Richard Link, W.-Erbenheim, Bierstadter Straße 52, wurde mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet.

Nachrichten aus dem Leserkreis. Am 17. Januar W .- Dotzheim. wurde Stuckatour Ferdinand Menges. Kirchgasse 3. in körperlicher Frische 75 Jahre alt. -Elise Glasmann, Wieshaden, Eliviller Straße 3, feiert am 19. Januar in voller geistiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag. Die Jubilarin geht trotz thres hohen Alters noch threr beruflichen Tätigkeit nach. - Maurermeister Karl Kech und Frau Luise, geb. Bail, W.-Erbenheim, Taunumtr. 17, feiern am 19. Januar thre silberne Hochzeit.

* Zur Rechenschaft gezogen. Nicht genug damit, daß eine hiesige Einwohnerin Holz entwendete, beleidigte sie auch die Ehefrau des Eigentümers, und diesen, der Kriegsversehrter ist, indem gle ihm dieses vorwarf. Das letztere Verhalten war strafverschärfend, so dail sie für drei Monate ins Gefängnis geschickt wurde.

Weiter gültige Postwertzeichen. Sämtliche in einer Uebersicht zum Antablatt des Reichspostministe-riums Nr. 1 für 1943 aufgeführt gewesenen Postwertzeichen behalten ebenso wie alle spliter herausgegebenen Postwertzeichen bis auf weiteres ihre Gültigkeit. Neben den Hindenburg- (Medaillon-Kopfbild) und den Führer-(Kopfbild)-Marken handelt es sich dabei um die Sonderwertzeichen Kameradschäftsblock der Deutschen Reichspost, Tag der Briefmarke, Heldengedenktag, Geburtstag des Führers, Hamburger Rennveranstaltung, Braunes Bend, Deutsche Goldschmiedekunst, Wehrkampftage der SA., Peter-Henlein-Gedenkmarke, Europhischer Postkongreß (auch mit Aufdruck 19. Oktober 1942).

Sonderbriefmarke genehmigt. Die Stadt Fulda kann in diesem Jahr auf ein 1200jähriges Bestehen zurückblicken. Auf einen Antrag der Stadtverwal-Ausgabe einer Jubiläumsbriefmarke genehmigt.

Schauspielkunst / Verkörpert durch zwei Meister der Darstellung

Leichthin spricht man vom Gegensatz des "den- Fähigkeit der Selbstversiellung, vielmehr durch Kenden" Schauspielers und der "großen Natur". diesen und ähnlichen Decknamen hängen Begriffe, die sich in der Praxis des Theaters von seinen Urteiten an wohlbewährt haben, doch sind sie gerade für reichbegnadete Künstler keineswegs deckend. Wie kurzsichtig ware es, wollte man an einer Darstellings von Emil Jannings, der sicher in sich ruhenden Persönlichkeit, die Voraussetzung einer ge-wissenhaft abwügenden Gedankenarbeit nicht gelten lassen, oder dem "denkenden Schauspieler" Werner Krauß die gefühlsmäßige Intuition absprechen!

Immerhin prägt sich die Verschiedenheit des künstlerischen und persönlichen Wesens gerade bei Emil Jannings und Werner Krauß mit solcher Schärfe daß wir von Antipoden sprechen können. Sie die beiden Linien fort, die unsere Theater-Zeschichte bis in die klassische Zeit des deutschen Dramas zurückverfolgt: Emil Jannings die Ahnenreihe der Künstler mit dem dunklen Drange, jener Sophie Schröder, Ludwig Devrient, Bernhard Baumeister, Adalbert Matkowsky - Werner Krauß die der Erfinderischen, Scharfsinnigen, Wendigen, Proteushaften von Iffland und seiner Berliner Schule bis zu Mitterwurzer und Kainz-

Bei Werner Krauß ist seine außerordentliche Wandlungsfähigkeit auffällig. Aber gehört er zu jenen Verstellern, die aus ihrem Arsenal je nach Bedarf seelische Maske, Stimmfall und Gebärde holen, etwas als Wirkliehkeit vortäuschen, das außerhalb der eigentlichen Persönlichkeit liegt? Werner Krauß Verkleidet verkleidet sich nicht von Rolle zu Rolle. Er wird hiemals sein Wesen verleugnen, sondern jeweils in Seinem Wesen den Teil finden, der mit dem Geschopf des Dichters harmoniert. Ein reicher Mensch hat viele Fähigkeiten, von denen die starken die schwächeren binden. Der künstlerische Wille kann die Einheit auflösen, kann ein bestimmtes, vielleicht im Unterbewußtsein schlummerndes Element zur Rerrschaft bringen. Das ist das Geheimnis des "Verwandlers Krauß, der nicht durch seine artistische

immer neue Selbstoffenbarung faszinieri.

So von innen heraus vollzieht sich bei ihm der Wandlungsprozeß, daß er kaum die Kunst der Maske benötigt, um eine Individualität visionär werden zu lassen (außer, wenn er eine bestimmte Porträtähnlichkeit, wie bei Virchow, erreichen muß). Ein kleiner, charakteristischer Pinselstrich, etwa um die Augenwinkel, genügt ihm vollkommen, um das "Be sondere" eines Menschen zu unterstreichen. Sein

Körper kann sich durch die Kraft seiner Eingebung verwandeln und ist das mächtigste Instrument seiner Darstellung. Seine Kunst ist Exaktheit und suggestive Energie der Linienführung. Darum wird er in die Theatergeschichte eingehen, weil er wegweisend für eine Schauspielkunst des Wesentlichen, der Gesamtkonzeption wurde. Nicht so sehr in den Farben als im Umriß liegt das Lebendige seiner Gestaltung. Dazu stimmt, daß seine Sprache mehr Rhythmus als Melodie hat und mehr erregt als er-

Bei Emil Jannings muß man an Leibl denken. Er malt, daß, die Menschen greifbar-plastisch vor uns stehen, seine Farben sind gedämpft, doch voll Warme. Er ist ganz erdhaft und stark. Wenn wir die Reihe seiner Filmgestalten übersehen, dann steht wohl auch er immer als ein anderer da, aber seine Verwandlung scheint mehr von der besonderen Umgebung und der sozialen Lage, in die er jeweils herzurühren. Man kann sagen: hineinwuchs, wäre "Ohm Krüger" in Deutschland geboren, dann wäre er vielleicht "Robert Koch" geworden. Auch innerhalb seiner Rollen vollzseht sich kaum eine Veränderung seines Wesensbildes. Welche Stürme erlebt dieses Herz, wie großartig baumt sich diese Natur gegen eine feindliche Welt auf! Wie ergreift seine Güte, wie verklärt sein väterlicher Humor! Wie erheitert ein Zug von Bauernschlauheit! Das alles ist eine reiche Einheit: Emil Jannings. Eine Konzentration des Ausdrucks kann in seinem Auge liegen, wie sie kaum ein anderer erreicht. Die Intensität seines Spiels, das immer das Wesentliche durchdringt, ist nur mit der des Werner Krauß zu vergleichen. So berühren sich bei diesen großen Künstlern die Gegensätze ihrer darstellerischen Wesenheit. Florian Kienzl

Deutsche Meisterlieder

Am 5. Abend der Vortragsreihe "Deutsche Meisterlieder von Walther von der Vogelweide bis zur Gegen-wart" traten wir aus dem stolzen Tempelbau des Klassi-Elamus in das phantasievolle Traum- und Wunder-reich der Romantik, wo Elfen, Nixen und Kobolde geistern und vom Märchenzauber des deutschen Waldes erzählen. Lyrik von R. Franz, R. Schumann, J. Brahms. P. Cornellus, C. M. von Weber und Hoegelauer (einem in Darmstadt wirkenden begabten Kapellmeister und Liederkomponisten) u. a. verzeichnete das Programm im über das Studienrat Arend Girgensohn erläuternd referierte. von Selzam (Darmstadt), Sopran, war in die

Struktur der Lieder tief eingedrungen; sie verstand es, mit ausdrucksreicher, ausgeglichener und resonanz-reicher Stimme, der ein schöner Klang die Hauptsache ist, die Seele der Zuhörer für diese Art romantischer Werke zu entzünden und den Gedankeninhalt derseiben zu erschöpfen. Die Künstlerin fand in Arend Girgensohn eine empfindsame und nuancenreiche Stütze als Begleiter am Flügel. Joseph Lang

Musik im Rundfunk

Die zu des Komponisten 72. Geburtstag gebrachte Folge der Sendereihe zeigte Paul Graener im Zenith symphonischen Schaffens. Nicht nur die teils leitmotivisch angelegte "Comedietta", deren Glocoso-Thema durch alle Instrumente geistert und die stellenweise Lyrik spukhaft unterbricht, sondern mehr noch die d-moll-Symphonie, die sich in 4 Sätzen aus tiefer Tragik des Ringens zu herber, kraftvoller Erkenntnis emporläutert, ist ganz große symphonische Form und Qualität, (Ausführende: Breslauer Rundfunkorchester.)

Altklassische Seltenheiten hatte Otekar Pacik mit dem Prager Rundfunkorchester ausgegraben. Da überraschte elbe dreisätzige Symphonie durch frohsinnigen Mozartstil, eine "Festliche Suite" von K. F. Fischer durch 6 abwechslungsreiche Sätze, eine althöhmische Sympho durch aufgelockerte Tonsprache und ein Bliser-Quintett op, 90 von Anton Reichard durch die Virtuosität seiner Instrumentbehandlung, Das gleiche gilt von einem virosen Prätudium und Chaconne für Cembalo von K. F.

Fischer, von Jos. Langer feinslinnig interpretiert.
Wenn Gieseking Schumanns "Kinderszenen" spielt,
ist dies ein ebenso restloser Genuß, wie das F-dur-Quar-

tett op., 77 Nr. 2 von Haydn von dem Schlesischen Streichquartett zu hören oder einer mit besonderem Gesusammengestellten Folge im Deutschlandsender "Ich denke Dein" zu lauschen. Hier war an Vo-kal- und Instrumentalmusik von Schubert und Huge Wolf, verbunden mit Dichtungen, zusammengetragen, A was das Herz erfreut. Ob Raucheisen und Stroß Schuberts liebliche fi-dur-Sonale oder mit Metzmacher zu-sammen das atherische "Notturno" für Klavier-Trio spielten, ob die Deutsche Philharmonie Prag Hugo Wolfs in all threm Stimmenreichtum so feingliedrige "Sere-nade erklingen ließ, oder die Gesangssolaten Müller, Lemnitz, Schmitt-Walter und Hotter Lieder von Schu-bert und Wolf sangen, immer war die Qualität der Wiedergabe dem Werk gemäß: Erlesent

Wir erinnern an:

Altmeister Hans Volcker, den Wiesbasener Kunstmaler, Grafiker und Architekten, der vorgestern im
Wiesbadener Städtischen Krankenhaus verstorben ist.
In Pyritz (Pommern) am 21. Oktober 1818 geboren, kam
er nach seinen Studien an der Berliner Akademie nach
Wiesbaden, dem er sein Leben und Können weibte: in
den Zeitraum von 1819-1811 fallt die reichbewegte Wirkcontrol seines Arbeitens und Können in der Teinnussamkeit seines Arbeitens und Könnens in der Teunus-bäderstadt. Er war der Nestor der Wiesbadener Künstier, unter denen viele sind, denen er mit Rat und Tat geholfen hat. An der städtebaulichen und künstlerischen Ausgestaltung Wiesbadens hatte er wesentlichen aktiven Antell. Räume im Nassautschen Landesmuseum und im Kunstverein zeugen von der Phantasie und schaft, die ihm als Innenarchitekten zu Gebote standen. Auch im Rundbau des Paulinenschlödehens und Lyzeum am Boseplatz hat seine Hand Bleibendes geschaffen. Eine stolze Reihe von Gemälden ging aus seiner Werkstatt hervor. Die berühmtesten unter ihnen gehören zum Dauerbesitz großer Muscen, so sein Gemälde "Sturm" in das Muscum Halle, während das LandesmuseumWiesbaden dieGemälde . Wolkenschatten", "Dämmerung", "Päonien" u. a. besitzt. Erinnert sei besonders an die von ihm geschaffenen Wandmalereien im Kre-matorium Wiesbaden und die Freaken und den Innenausbau im Wiesbadener Kaiser-Friedrich-Bad, Sein Gemälde "Mühle im Tal" gehört der National-Galerie Berlin. Viole dankbare Herzen werden dem Verstorbenen über das Grab hinaus ein treues Gedonken bewahren.

Liederabend Hilde Scheppan, Der für morgen, Mittwoch, vorgesehene Lieder- und Arienabend von Hilde Scheppan ist auf Bonnabend, den 29. Januar, verlegt worden.

"Johann" — Theo Lingens Meisterfilm

Johann" heißt der neue Bavaria-Film unter der Spielleitung R. A. Stemmles, der ihn nach gleichnamigen Lustspiel Lingens drehte. Der Film könnte auch "Lingen ist jeder Situation gewachsen" heißen, denn so ist es in der Tat. Unmöglich, nacheinander zu erzählen, warum, wieso und was alles geschieht, um aus dem Hotel-Ober Johann den Kammerdiener Johann und dann den Direktor des Schloß-Hotels zu machen. Die Erlebnisse seiner Vergangenheit mit Marie und der Welt sind sehr geschickt als Rahmenerzählung eingeblendet, als Johann sie seinem Grafen berichtet. Daß Johann von Marie einen Sohn hat, daß Marie später durch Heiret Gräfin und Johanns Teilhaberin wird, als et das verschuldete Schloß in ein Hotel verwandelt, daß Johanns Sohn und des verstorbenen Grafen Zirndorf Tochter ein Paar werden, das alles ist sehr witzig gefilmt. Lingen nennt es zum Schluß Jllusion.

Groß und anregend ist in dem Filmwerk die Schauspielkunst. Lingen spielt sich und seinen Sohn. Er zaubert die Weisheit erfahrener Jahre in die Sonnenzeit der Jugend. Alles ist er selbst: der Anfänger in der Liebe und im Leben, und Meister in beiden. Er besorgt alles selbst: die Dramaturgie, den Aufbau und den Erfolg. Er ist Vater und steht vor der Tür, hinter der er als Sohn sich anzicht. Er bedient als Kammerdiener den Sohn, der er selbst ist. Das Problem dieser doppelseitigen Schauspielkunst hat er virtuos gelöst. Er ist nicht Anton, der Letzte, sondern überall Johann, der Erste, Einmalig natürlich, das versteht sich. Sein Solospiel wird umrahmt von der Anmut schöner Frauen (Fita Benkhoff als Marie und Irene von Meyendorff als Uschi) und von der Anständigkeit sehr netter Adliger (Hermann Thimig als Graf Zirndorf und Nikolai Kelin als Baron Rebus). Der Rest ist flottes, witziges, filmisches Leben, schöne Kostüme, gute Hotels, tolle Nächte und mitunter miese Tage, ein Auf und Ab zwischen leerem Geldbeutel und steiler Glückskurve.

Der Beifilm zeigt Ausschnitte aus dem Leben und dem Dienst des schwierigen Zollgrenzschutzes im Hochgebirge, das mit seinen majestätischen Schneelandschaften und seinen Schifahrten spannend geschildert ist (Ufa-Palast). Dr. Hendel

Robert-Koch-Sondermarke

Die vom Reichspostminister aus Anlaß des 100. Geburtstages des Prof. Dr. Robert Koch herausgegebene Sondermarke zu 12 + 38 Rpf. mit dem Kopfbild des Gelehrten wird in der Zeit vom 25. Januar bis 15. März 1944 bei den größeren Postämtern ausgegeben. Anträge auf Gefälligkeitsstempelungen mit dem Sonderstempel "Zum Gedenken an den Bezwinger der Seuchen Robert Koch" - jedoch nur auf der Robert-Koch-Sondermarke – führen bis zum 10. Februar 1944 das Postamt Wollstein und die Sonderstempelstelle des Postamts Berlin-Charlottenburg 9 (Soorstraße) aus. Für die Rücksendung falls sie unter Umschlag gewünscht wird - sind vorbereitete Umschläge beizufügen.

Die Beisitzer des Anerbengerichtes

Gemäß § 3 Erbhof-VO. wird die Reihenfolge der Beisitzer des Anerbengerichts zu Wiesbaden für das Jahr 1944 wie folgt festgesetzt: Bauer Stemmler, W.-Erbenheim, Engelshof; Bauer

Kugler, Medenbach, Karlshof; Bauer Kaiser, W .-Bierstadt, Schultheißenhof; Bauer Nafziger, W.-Schierstein, Kronenhof; Bauer Renneisen, Nordenstadt, Erlenhof; Bauer Lauck, W.-Igstadt, Bornhof. Bei Verhinderung eines Anerbenrichters tritt der

Jahreshauptversammlung des Westerwaldklubs. Der Zweigverein des Westerwaldklubs führte seine

Jahreshauptversammlung durch. Vereinsleiter Kunz gab den Jahresbericht und gedachte der beiden Mitbegründer Weber und Bender. Die Gefallenen und Verstorbenen wurden geehrt. Der Kassenbericht, von Wüst erstattet, ging in Ordnung. Ehrungen für 10- und 20jährige Mitgliedschaft und die Wandererehrung durch den Wanderwart Herbst bildeten den Abschluß der Versammlung.

"Nur im gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist"





Zwei Aufnahmen vom großen, am vergangenen Sonntag durchgeführten Hallensportfest der Hitler-Jugend, über das wir bereits berichtet haben. Links: Die jungen Kunstradfahrer bei einem Reigen; rechts: BDM zeigt gymnastische Spiele.

Sportnachrichten

Wiesbadener Hockeyerfolge WTHC. Frauen - "Rotweiß" Frankfurt 1:8 DHC. Frauen - Vull. Frankfurt

Die Frauen des Wiesbadener Tennis- und Hockey-Clubs feierten in Frankfurt wieder einen beachtlichen Sieg, durch den ihre Teilnahme an den Entscheidungsspielen nun endgültig gesichert ist. Trotz Fehlens der Spielerinnen Friedrich, sowie Wildberger I und II waren die Wiesbadenerinnen auch diesmal den Frauen von Rotweißvöllig ebenbürtig. In technischer Beziehung hatten sie sogär ein kleines Plus zu ver-zeichnen, was die Frankfurterinnen durch Eifer und Kampfgeist aber wieder auszugleichen wußten. Es war ein ungemein fesselndes und aufregendes Spiel, das erst Minuten vor Schluß durch eine vorbildlich ausgeführte Strafecke zu Gunsten der Hiesigen entschieden wurde Glücklicher Torschütze war diesmal Frau Görres die den von der Jugendspielerin Racke mit der Hand ge-stoppten Eckball hart und entschlossen in die Mascher jagte. Groß in Fahrt war die mit Schütz, de Jong und Conrad besetzte Hintermannschaft der Wiesbadenerinnen. In der Läuferreihe gefielen am besten Frl. Lattermann und Frau Bülmer, während im Sturm außer Frau Nieder-mayer noch Frau Görres und die auf dem linker Flügel spielenden Nachwichskräfte Racke und Ketten-bach sich auszeichneten.

Die Frauen des Deutschen Hockey-Club kamen nach ihrem Sieg liber die Eintracht-Frauen nun auch zu einem Sieg über die mit nur neun Spielerinnen antretenden Frauen von Volgtu. Haeffner, Frank-furt. Aber auch die Hiesigen hatten nur zehn Spiele-rinnen zur Steile. Sie waren fast das ganze Spiel hindurch stark feldüberlegen, so dan ihr Sieg eigentlich noch höber hätte ausfallen können. Bereits vor Halbzeit war der Sieg durch Tore von Fri. Dereum und Köhl sichergestellt. Sehr gut bei den DHC.-Frauen waren wieder die beiden Verteidigerinnen Fiedler und Rückert, sowie die mit Fritz, Köhl und Piock besetzte Läuferreihe. Im Sturm überragte die Mittelstürmerin

Sport der Hitler-Jugend

In der Straßburger Städtischen Schwimmhalle fand am Sonnfag ein Gebietsvergleichskampf im Schwim-

men zwischen den Gebieten Westmark, Hessen Nassau, Moselland und Baden Elsaß statt. Die Mann schaften von Baden-Elsaß konnten von 16 Staffelwett-bewerben 7 gewinnen und in der Gesamtwertung sowohl bei den Jungen (HJ, und DJ.) als auch bei den Mädeln (BDM, und JM.) einen vielbejubelten Sieg felern, während die Westmark bzw. Hessen-Nassau, das nur mit Mädeln antrat, jeweils den zweiten Piatz belegten. Die Ergebnisse waren bei den Müdeln: 1. Baden-Elsan 208.2, 2. Hessen-Nassau 226,4, 3. West-mark 769,7, 4. Moselland 522.

Die Gebietsleistungsgruppe Leichtathletik

e. In der Gebietsleistungsgruppe Leichtathletik. die 39 Jungen aufweist, sind die Banne 80 Wiesbaden und 117 Mainz gut vertreten. Günter (Tamm. 117 ist mit 11.3 im 100-Meterlauf vertreten, Erwin Naß, Wies-baden 80 mit der ausgezeichneten Leistung von 51.3 in der 400-Meterliste verzeichnet, und nicht weniger vorzüglich ist die 800-Meterzeit von Hans Schmitt. Mainz 117 mit 2:05.8. Vom Bann 288 Rheingau-St. Goars hausen ist Giso Gensicke beim 198-Meterlauf mit 11,7 beim 408-Meterlauf mit 34,7 eingetragen. Erwin Naß, 88 und Hans Schmitt, 117 gehören auch der Reichsleistungs-

Amateurboxen in Harburg

Der Kampftag der Amateurboxer in Harburg brachte guten Sport, Einen schweren und harten Kampf hatte der frühere Europameister Herbert Nürnberg gegen den starken Krage (Tutow) im Weltergewicht zu bestehen. Wohl wurde Krage im Verlauf der drei Runden mehrfach erschüttert; er überließ Nürnberg nur einen Klaren Punktsieg, Der Hamburger Mittelgewichts-meister Scheilehn setate Hilpert (Tutow) schon in der zweiten Runde durch einen genauen Kinntreffer für die Zeit zu Boden. Den zweiten entscheidenden Erfolg feierte der Kölner Freyteg im Halbschwergewicht über Meyer (Düneburg)

Im Fußball Hessen-Nassaus endeten am Sonntag die wichtigsten Punktespiele unentschieden. Hanau führt weiter mit 19:3 Punkten vor Kickers (17:5) und Isenburg

Der Schöpfer des Volkswagens, Professor Dr. Porsche, ist zum Vereinsführer der Sportgemein-schaft Volkswagenwerk, Stadt des KdF.-Wagens, bestellt

KREIS WIESBADEN

Geschältsstelle: Wilhelmstraße 15

Versammiungskalender Der Kreisleiter

Mittwoch, den 19. Januar 1944

Der Kreisorganisationsleiter: 18 Uhr im Sitzungssaal der Kreisorganisationsieter: 18 Unr im Statingseaut der Kreisietung, Wilhelmstraffe 15: Tagung, Teilnahme: Hauptstellenleiter des Kreisorganisationsamtes, samt! Ortsgruppen-Organisationsieiter, sowie die Hundert-schaftsleiter. In Krankheitsfällen müssen die OG.-Ovganisationsleiter Vertreter entsenden.

OGL. Karl Ludwig: 20 Uhr Schulungsabend für sämtliche Pg. und Pgn. im "Schwalbacher Hof". Emser Str. 44

Hauptringführerin: Alle JM. Gruppenführerinnen und
stellvertretende Gruppenführerinnen treten um 8.30 Uhr im BDM.-Heim an. Mitzubringen sind: Schürze; Putzund Staubtuch

Donnersiag, den 29. Januar 1844 Bann 80, Stelle für Leibeserziehung: Achtung Sport-

wartinnen! Alle, die nicht bezuflich verhindert sind, nehmen an einer dreitigigen Schulung tell (30,-32, 1,1, Schlafen und Frühstlick in Hause, Mittagessen gemein-sum, ohne Marken, Antreten 2,30 Uhr im Dienzigebäude der HJ., Boseplatz mit Sport- und Schreibzeug Teilist Pflicht!

DRK.-Bereitschaft (w) Wiesbaden 1: Bereitschaft abend, 19.18 Uhr, Kurlazarett, Adolf-Hitler-Platz.

Der Rundfunk am Mittwoch

Reichsprogramm: 11-11.30 Uhr: Kleines Ronzert des Grazer Städtischen Orchesters, Leitung: Ro-manus Hubertus. — 15.30-16 Uhr: Erik Then-Bergh spielt Klaviermusik von Chopin und de Falla. — 18 bis 17 Uhr: Melodien aus Oper und Operette. — 17.15 bis 17 Uhr: Melodien aus Oper und Opciette. — 17.15 bis 18.30 Uhr: Musikalische Kurzwell am Nachmittag, da-zwischen 17.50—18 Uhr: Das Buch der Zeit. — 18.15 bis 18.30 Uhr: Frontperichte. — 28.15—21 Uhr: Komponisten bei froher Laune. — 21—22 Uhr: Die bunte Stunde.



Am 9. Dezember 1945 get mein einziger geliebter und zonniger Sohn, mein treuer r, mein lieber Schwager

Claus Constantin **Hubertus von Jerin**

nächste an dessen Stelle.

Leutnant u. Kompanierührer in e. Panzersturm-Batil, inh. des E.K. Z., des Verwundeten- u- Panzersturm-bzeichens, bei den schworen Kampfen im Osten sein blühendes Leben im Alter von 22 Jahren in die Hände seines Schöpfers zurück. In tiefstem Schmerz: Helene von Jerin, geb. Markowski, nebst Angehörigen

(Mosbacher Straße 52) Traueramt: Montag, 24 Januar, um 9 Uhr, in der Bonifatiuskirche. Von Beileidsbesuchen wolle man bitte Abstand nehmen

An den Folgen seiner am 18 August 1945 im Osten er-littenen schweren Verwun-dung verstate bam 10. Januar 1944 im Heimatlazarett unser herzens-guter Sohn, lieber Bruder, Schwa-ger, Neffe und Klusin

Adolf Schwein

Gefreiter, im blühenden After von 19 Jahren. Er gab sein junge Leben für Führer, Volk u. Vaterland Trauer: Adolf Schwein und Frau Mine, geb. Bach, und alle Angehörige eisetzung: 19. Januar, 15 Uhr, auf em Heldenfriedhof W. Sonnenberg

Unser lieber guter Sohn, mein einziger Bruder, Enkel

Willi Schützenhaus

edier, Inh. des E. K. 2. Kf. u Sturmebzeichens, ist im Oster blühenden Alter von 20 Jahren, 30. Dezember 1943, bei den veren Abwehrkämpten im Kempt die Freiheit Deutschlands ge-

haus u. Frau Sybilla, geb. Weil-bächer, u. Tochter Irmgard nebst allen Angehörigen Wiesbaden (Karlstraße 26), Hoch-heim, Mainz, Hanau, Bierfeld

Mein geliebter Mann und freuer Kamerad der glück liche Vater seines Kindes mein guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Neffe, Onkel und Pate

Fritz Gol; 7, 12, 1945 1909, get. 7. 12. 1909 om Gren. Regt., Inh. des om Gren. Regt., Inh. des om Gren. Regt., Inh. des Kriegsverdienster, mit Schw. 2, Kl. fand im Osten den Solda'entod. In unermeßlichem Leid: Herta Goß geb. Philipowsky, und Tächter-chen Ingrid und Angehörige Resbaden (Blücherstr. 40), Hollnich, rinningen, Koblenz, 13. Januar 1944

tungsanstalt Josef Fink, gegrün 1895. Frankenstraße 14. Anzu 1976. Erledigung sämtlicher Bestat-ngsangelegenheiten Heute necht ist nach kurzer Krank heit unser guter treutorgender Vater, Bruder, Großvater, Schwie-gervater, Schwager und Onkel

Anton Hely

m 76. Lebensjahr sanft entschlafen. In tiefer Trauer: Karl Heß und Goschwister, nebst allen Ange-

hörigen W.-Erbenheim, Berlin, 16. Jan. 1944, Beerdigung: Mittwoch, 19. Januar, 14.30 Uhr, Friedhof W.-Erbenheim

Nach Gottes Willen wurde mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Schwie-gervater und Opa

Herr Wilhelm Poppe Reichsbahnbeamter, im Alter von 51 Jahren von seinem schwerer

in stiller Trauer: Elisabeth Poppe,

geb. Thoma, nebst Kindern und atten Angehörigen -Bierstadt, W.-Erbenheim, Wies baden. — Beerdigung, 19. 34 14 Uhr, Friedhof W.-Bierstadt

Hans Völcker Kunstmaler, ist am 16. Januar 1944 nach schwerem Leiden für immer

von mir gegangen. Wiesbaden (Am Warthum 7). — Ein-sscherung: Donnerstag, 20. Januar, 10 Uhr, Südfriedhof, Von Beileids-besuchen bitte ich Absland zu nehmen. Hanna Völcke

Am 15. Januar 1944 entschlief sanf main lieber Bruder, Schwager und

Jakob Zey In stiller Trauer: Familie Kerl Zey nebst Angehörigen Viesbaden (Westendstr. 15, Gustav

lesbaden (Westendstr. 2), dolf-Straße 3) eerdigung: Donnerstag, 14.15 Uhr. Udfriedhof Am 13. Januar 1944 entschlief santt

ach langem schwerem Le nser lieber Bruder, Schwager inkel Johann Diefenbach

Alter von 57 Jahren Liefer Traper: Fa Familie Karl

Diefenbach eorgenborn, den 17. Januar 1944 le Beerdigung hat in aller Stille Gott der Herr nahm heute unser Innigstgeliebtes Söhnchen, Enkel, Urenkel und Neffen, unser aller

Wernerlein

im zerlen Alter von 17 Monaten in sein himmlisches Reich. In tiefer Trauer Anton Abt und Frau Lilly, geb Jorn, und alle Angehörige Blättringen (Hohenz.), Bad Schwal-bach, 14. Januar 1944. — Die Be-erdigung findet in Blättringen statt

Unser lieber Sohn, Bruder, Enkel Neffe, Kusin und Onkef

Fritz Gerstadt ist im blühenden After von 16 Jahren durch einen tragischen Un-glücksfall in die Ewigkeit ein-gegangen

glücksfall in die Ewigkeit ein-gegangen.
In tiefem teld: Georg Gerstadt
u. Frau Eliese, geb. Braun, nebst
Kindern und alten Angehörigen
W.-Biebrich (Saarstraße 115). Winkei (Rhg.), W.-Dotzheim, Johannis-berg (Rhg.), im Januar 1944.
Beerdigung: Mittwoch, 19. Januar,
14.30 Uhr, von der Leichenhalte
des Waldfriedhöfes in W.-Dotzheim

Heute wurde meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwie-germutter, Großmutter, Urgroßgermutter, Großmutter, Ury mutter, Schwester, Schwägerin

Frau Elise Göttert

Seibel, im Alter von 81 Jah nach langem schwerem Leide die Ewigkeit abgerufer Adam Göttert Kinder und Angehörige iesbaden (Oranienstralie 6), de

Gott dem Allmächtigen hat es ge fallen, meine liebe Frad, unser gute treusprgende Mutter, unser liebe Ome, Schwiegermutte Schwester, Schwägerin und Tent

Frau Kätchen Petri

geb. Schlenbein Alter von 57 Jahren von it mit großer Geduld tragenem Leiden zu erlösen Namen der trauernden Hinte

bilebenen: Witholm Petri, Gast-wirt, und Kinder Breithardt, 18. Januar 1944 Jeerdigung: Donnerstag, 15.15 Uhr.

Nach längerer Krankheit entschlief heute sanft im Alter von 83 Jahren Frau Agathe Korff

geb. Winz Namen aller A Angehörigen n Namen aller Angehörigen: Prof. H. Aug. Kerff esbaden (Sonnenb. Str. 58, II.). n 14. Januar 1944 häscherung 2) Jen. Südirledhof. e Beisetzung der Urne wird auf m Rhiensberger Friedhof in emen in afler Stille erfolgen b. Str. 58, II.1.

Meine liebe Frau, unsere stets treusorgende Mutter, Schwieger mutter und gute Oma

Elisabeth Hany

stiller Trauer: Adolf Hany, uhmachermeister, und alle Angehörige Wiesbaden (Webergasse 38), de 17. Januar 1944. — Beerdigung fin det in aller Stille statt

ihrem 90, Lebensjähre entschlie n 13. Januar 1944 unsere über les geliebte Großmutter, Schwe

nd Schwiegermutte Louise von Mellenthin

in tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen: Rose von Leers Viesbeden (Mainzer Str. 79). — Die Einäscherung hat in aller Stiffe stottgefunden

Meine liebe Frau und gute Mutte

Anna Maria Münch

Wittgert, wurde heute von langen schweren Leiden erlöst

Wiesbeden (Bleichstraße 40), den 16. Januar 1944. – Einäscherung: Mittwoch, 19. Januar, um 12.45 Uhr, Südfriedhot

Familienanzeigen

Roswiths, Ellen, Hildegard. 15. 1. 44. 1 gr. H.-Lederhandschub Freitag verl. Hildegard Raths, geb. Reitbing. Bel. gibt Kapellenstr. 35, 1. Tel. 26714 Hildegard Raths, geb. Reibling, Robert Raths, Komp. Führer in einem

Leni Gruber, Pappenheim in Ba Martin Briming, Obergefreiter, nover, z Z im Osten Christel Ress, Wiesbaden, Adlerstr. 29,

Helmut Kock, Lin. in einem Gren.-Regt., Wiesbaden, Januar 44

Zimmer, möbl., möpl. Kochgel., von Giacehandschuh, beige, verl. Belohn, berufst. Fräul. gesucht. L 8587 WZ. gibt Jung. Emser Straße 47 berufst Fraul gesucht. I 8587 WZ. gibt Jung Emser Straße 47
Zimmer, leer mit Küche od Mans m Kinderschal, kar., Sonntag Wörthstr.
Licht, Gas. Wasser, ev g Treppen Wielandhtr. Wasserturm Friedhol reinigung v alt Fst ges. Schlink W.Bichsten vort Brichn. gibt Hobl.
Michelsberg 15 Telefan 18575 wein. Wichstraße 22, 1. Tel 25591

teeres Zimmer, geräum, mit Kochgel. 2 kleine Iltisfellichen am Freitag auf von alleinsteh berufst Frau, mögl. dem Wege Philippsberg bis Ring-Wiesb, oder Hindenburgallee, ges. kirche verl. Geg. hohe Belohn, ab-Zuschr. 8 668 WZ., W. Biebrich rugeben Philippsbergstraße 45, Part.

Zimmerangebote

Tauschverkehr

Zimmerangebote

Tauschverkehr

Wasche u. Bed. zu vermieten, ebenf., 42, tadeillos, suche kl. Ibett. Zimmer, etwas Küchenben, Riech-Kohler, Große Burgstraße 13, 1.

Mensarde, möbl., mit elektr. Licht u. suche Silber- oder Silber- oder

D.-Armbanduhr 15. Jan. Kirchgasse, zw. K.-Matratze, 115 58, Uta-Palastz. Johann. 14.30, 17, 19.30.
16 u. 17 Uhr vert. Abzug. geg. Belohn.
auf dem Fundburo Friedrichstraße K.-Matratze, 115 58, Uta-Palastz. Johann. 14.30, 17, 19.30.
Ramspell, Blücher-Waihaffaz. "Tolle Nacht", 14.30, 17, 19.30. Uhr. Familienanzeigen

Geburten:

Geburten:

Geburten:

Geburten:

Geburten:

Beichnung gibt Adlerstraße 65, Part geb. Seight, Schwaib. Str., Kirchg., Neug. Gr. 35, sede 37 gr. 55, 17.15. 19.30 Uhr geb. Seight, Schwaib. Str., Kirchg., Neug. Straße 67

Klaus-Dettel, 14. 1, 44 Martha Bürstlein, geb. König. z. Z. Städt. Krankenhaus. With Bürstlein. Dotzheimer Str. 25

Dioter. 12. Januar 1944. Emmy Löttler. geb. Gülch. z. Z. Wehrm. Wiesb. Scheinstrein. Dotzheimer Str. 25

Marita, Helme, Klara. 15. 1, 44. Aegid. Petri, geb. Maßing. z. Z. Paulinenstift, Dosel. Seight. Am. Marita Stiehl, geb. Marita, Helme, Klara. 15. 1, 44. Aegid. Petri, geb. Maßing. z. Z. Paulinenstift, Dosel. Seight. Am. Marita Stiehl, geb. Marita, Helme, Klara. 15. 1, 44. Aegid. Petri, geb. Maßing. z. Z. Paulinenstift, Dosel. Seight. Am. Marita Stiehl, geb. D. Stickarbelt, angef. m. Nadel u. Garn. hellblau veri. Belohn. Augustastr. 15

Strikarbelt, angef. m. Nadel u. Garn. hellblau veri. Belohn. Augustastr. 15

Marita, 16. 1, 1944. Marita Stiehl, geb. D. Stoffhandschuh, rochter, dunkelbr. Jich. Ang. Seidenkleid. Marita Stiehl, geb. D. Stoffhandschuh, rochter, dunkelbr. Jich. Ang. Seidenkleid. Marita Stiehl, geb. D. Stoffhandschuh, rochter, dunkelbr. Jich. Ang. Seidenkleid. Marita Stiehl, geb. D. Stoffhandschuh, rochter, dunkelbr. Jich. Jich

bert Reths, Komp. Führer in einem Damenrad, verchr. Feigen, rote Voll-gleitschutzkommando der Org. T. ballon, nachts v. 15.76, 1,4 aus Trep-sidhangenbad i. T., Villa Irene Penhaus Adeiheidstr. 79 abhd.-gek. 40-49. 100 RM, F-Lohn. Steeg. Adelheidstr. 79 3Fin. m in Bayern, Gold, Kettenermbanduhr (Alpine) Nr. efreiter, Han- 1114/345652, über Fischer-, Moritzstr. Gold, Kettenermbanduhr (Alpina) Nr. 1114/345653, Über Fischer-, Moritzstr. (Milchgesch: Kirsch-Schneider), Ge-richtsstr. (im Amtsger.) u. Rheinstr. (in Nass. Landesb) am 17. 1. zw. 10 u. 13. Uhr von all. Hzn., der sie zur Repar. bringen sollte, verl Finder urh. gute Bel. Weiler, Fischerstr. 4 Vermählte.

Johann Reichardt, Lisbeth Reichardt, geb. Paul Wiesbeden, Wallufer Str. 5.

18. Januar 1944

Repar. Dringle Bel. Weller, Fischerstr. eth. gute Bel. Weller, Fischerstr. verl. Geg. g. Belohn. en der Kasse abzugeben.

Lederhandschuh, dklbl., verl., 10 RM. Belohn, gibt Ellenbogengesse 11, I. Zimmer, möbl., mit etw. Küchenb. v. Belohn gibt Ellenbogengasse 11. Schneiderin ges. Preisz. H. 2721 WZ. D. Glacehandschuh, blau, 15. 1. P. Zimmer, möbl. Nähe Kochbrunnen, v. let bis Karzentre verloren. Belot berufst. Herrn ges. Zuschr. L. 6605 WZ. gibt Stein, Wielandstraße 16

Tauschverkehr Kurhaus - Theater

Trauring, L. D. 30, 3 62 gez, verloren, D. Wildlederschuhe, Thaila-Theater: "Der weiße Traum"
Belohnung gibt Adlerstraße 65, Part. D. Wildlederschuhe, 15, 17-15, 12-30 Uhr

Petri, geb Meðmig, z. z. Felde W. Berstadt, Kioppenz. Z. i. Felde W. Bierstadt, Kioppenbeimer Straße

Methy Medical Stiehl, Geb.

Methy Milhelm Stiehl, Geb.

Methy Meth

(all. Gr. 3710-38), suche D.-W.-Manlel Wer reist mach Dresden? Tierfreund 40-42, eiec. Schuhe 9370-t. Filzhuf, Dam-Regenmaniel, Ueb-Schuhe, Morgenrock, Pullov. L 8316 WZ. pletz 5. Ruf 22472

Städtische Nachrichten

Speisekarteffelversorgung. In Erganzung meiner Bekenntmachung vom 18. Dezember 1945 wird bestiment:

1. Versorgungsberechtigte, die auf Grund der von ihnen
dem Lieferanten übergebenen Einkelterungsscheine bei
noch nicht in voller Höhe der Einkelterungsscheine bei
liefert wurden, können einen Ausgleich erhalten. Sie
haben sich für diesen Zweck eine Bestätigung von
ihrem Lieferanten eusstetten zu lassen. Für die Sestätigung sind besondere Vordrucke eingeführt, die den in
Frage kommenden Verbrauchern auf Antrag durch ihre
zuständige Kartenstelle ausgehändigt werden.

2. Die Lieferanten haben in der Lieferbestätigung, der
eine Zweitschrift angehängt ist, anzugeben, in welche
Nöhe der Versorgungsberechtigte hat die erfolgte Belieferung anzuerkennen und die Lieferbestätigung (mit
der Zweitschrift) zusammen mit dem Berugsausweis und
Speisekartoffeln und dem Personalausweis für die
vorzulegen.
Wissbaden den 17. Januar 1944.

vorzusegen. Wiesbaden, den 17. Januar 1944 Der Oberbürgermeister — Ernahrungsaml